

DIE QUELLEN UND MUSTER DES ERSTEN
BUCHS DER GEORGICA VERGILS
(BIS VERS 350) UND IHRE BEARBEITUNG DURCH DEN
DICHTER

Vergil hat sich in den Georgica nicht wie in den Bucolica an ein Hauptmuster angelehnt, sondern an eine ganze Reihe solcher, je nachdem es der Gegenstand wünschenswerth machte. In viel umfangreicherer Weise schliesst er sich an ein oder zwei Vorbilder in ganzen Abschnitten, ja in hundert und mehr Versen hintereinander an, als das bis jetzt erkannt ist. Ueber ein paar solche Fälle habe ich anderswo gesprochen; hier will ich Vers 1—350 des ersten Buchs behandeln, also die grössere Hälfte desselben, bis dahin, wo die zusammenhängende Bearbeitung des Arat beginnt. In diesem Stück ist von einer einheitlichen Quelle keine Rede, sondern für die einzelnen Abschnitte werden in bunter Abwechslung sehr verschiedene Quellen herangezogen, naturgemäss einige besonders häufig. Wir müssen hier zudem stark mit unbekanntem Grössen rechnen. Wir kennen für diesen Abschnitt nämlich nicht wie für manche andere im Wesentlichen alle Quellen Vergils, sondern es fehlen uns einige. Fast immer aber sind entweder die Quelle oder ein oder mehrere Muster erhalten. Vergil arbeitet nämlich stets so, dass er sich zunächst einer Quelle oder einem Hauptmuster anschliesst, dann für den Ausdruck oder Nebendinge noch andere Muster, oft in reicher Fülle, verwerthet. Die Worte der Quelle werden oft poetisch, und zwar oft wahrhaft poetisch, paraphrasirt; dabei ist der Ausdruck wieder Gegenstand des sorgfältigsten und mühseligsten Studiums. Vergil sucht in dieser Beziehung gerade das Gegen-theil von Originalität; er will alles Gute verwerthen, was ihm bekannt geworden und für ihn erreichbar ist; er hat sich sicherlich förmliche Sammlungen angelegt. Seine Originalität aber sucht er darin, dass er nichts so verwerthet, wie er es gefunden

hat, sondern das alte gute Metall zerschmilzt und in neue Formen giesst. Deshalb schliesst er sich, wo er kann, nicht einer, sondern mehreren Quellen an, die er ineinander arbeitet, und wählt mannigfaltige Muster. Es ist die Arbeit eines gelehrten Dichters, und doch in den Georgika die eines wirklichen Dichters. Vergils Georgica sollten das Thema nicht erschöpfen, vielmehr sind sie nur bestimmt zu zeigen, wie man dergleichen Gegenstände in poetischer Form behandeln kann, und das ist ihm gelungen. Wer allerdings meint, Vergil habe überall das Schönste getroffen, sei in jeder Hinsicht vollkommen, sei stets ein authentischer Interpret der Griechen, der ist nicht im Stande, ihn historisch zu begreifen und zu würdigen. Ich bemerke im Voraus, dass ich glaube, sehr viel Neues zu bringen, dass ich aber auch, wie es nicht anders sein kann, das gute Alte wieder bringe. Im Einzelnen beides zu scheiden ist mir nicht möglich, da ich Jahre lang gesammelt habe. Aus Altem und Neuem aber wird, hoffe ich, in neuer Anordnung ein neues Bild entstehen.

Ich schicke eine Tabelle voraus, in der die von Vergil benutzten Stellen der einzelnen Schriftsteller und Dichter übersichtlich geordnet sind. Durch diese erhält man auch ein ungefähr zutreffendes Bild davon, welche Stellen sicher, wahrscheinlich oder nur 'vielleicht' benutzt sind. Da jede selbständige Benutzung aufgeführt ist, ersieht man auch, welche Stellen Vergil öfter als einmal ausgeschöpft hat. Ich mache zB. auf die sechs Mal benutzten Verse L. V 207/17 aufmerksam. Ist eine Stelle einmal sicher benutzt, so ist ihre Benutzung an anderem Ort auch nicht unwahrscheinlich. Aus der Tabelle für Lucretius erhellt auch, wie Erinnerung und Studium Hand in Hand gingen. Hesiods opera, Varros I. Buch hat Vergil für seinen Zweck studirt, Lucrez, Catull waren ihm geläufig, wurden aber auch noch auf Brauchbares sorgfältig durchgesehen. Von Theokrit oder doch dem grössten Theil seiner Idyllen hatte Vergil, wie wir aus den Eclogen sehen, sehr gründliche Kenntniss. Neben Varro hat er sicher auf Cato zurückgegriffen. Arats Phänomena hat er gelesen: von Vers 351—460 folgt er ihm Schritt für Schritt; jedoch schon vorher stossen wir auf Nachahmung Arats, und zwar, je mehr wir uns dem betreffenden Abschnitt nähern, um so häufiger. Ueber Vergils Verhältniss zu Theophrast habe ich anderswo gesprochen¹. Es ist nicht daran zu denken, dass

¹ Hermes 38, Seite 244—264.

Vergil Theophrasts historia und causae ganz gekannt hat; aber er hat, wie aus dem zweiten Buch der Georgica hervorgeht, eine Quelle gehabt, die grosse Abschnitte mit Theophrast gemeinsam hatte. Ob Vergil sie unter Theophrasts Deckadresse gelesen hat, wissen wir nicht. Wenn ich im Folgenden demnach sage, Vergil hat die oder jene Angabe aus Theophrast, so ist das zu verstehen 'aus Theophrast oder einer ihm entlehnten Quelle'. Diese war übrigens eine einheitliche. Erschöpfende Lektüre Homers anzunehmen, ist keineswegs nöthig; die meisten sicher benutzten Verse stammen naturgemäss aus Vergleichen. Eine derartige Sammlung kann Vergil vorgelegen haben. Anderes erklärt sich durch Vermittelung seitens lateinischer Vorgänger, so zB. die scheinbare Benutzung von Sophocles, Menander ua. Selbstverständlich hat er auch Demokrit nicht gelesen. Von Eratosthenes las er bei Varro und schlug das Nöthige — wir wissen nicht mit welcher gelehrten Hilfe — nach. Die Benutzung des Apollonius Rhodius ist, abgesehen von einer Stelle, die er irgendwo angemerkt gefunden haben kann, fraglich. Es konnte Aehnliches auch bei einem andern Dichter sich gefunden haben. Diese kurzen Andeutungen müssen hier, wo nur ein kleiner Theil der Georgica behandelt wird, genügen.

Mit L. bezeichne ich Lucretius, mit V.: Varro.

Lucretius	Lucretius	Lucretius	Lucretius	Lucretius
I	III	V	V	sonst
2/4 u. 28	(27)	399/400	1241	nonne vides
271/6	((458))	((608))	1250/1	per agros
((400))		650/9	1286	tum variae
(492)	IV	684/90	1452/7	in arvis
494	169	692/3		omnia quae
((882))	276	((742))	VI	contempla-
881/2		911/2	1	tor enim
1117	V	917	(116)	cum
	10	917	141	praeterea
II	14/5	923/6	155	usw.
1/2	142	939	246/92	
1/2	201/3	939/42	421/2	Varro
24	206/13	942	427/8	I
375	206/7	965	712/3 u. 726	1, 5/6
416/7	208/10	((986))	794	((1, 6))
(537/8)	213/7	1000	942/3	2, 3
(1103)	215/7	(1125)	962	3/4, 4
1156/62	272	1167	(962)	(6, 5)

Varro	Catullus	Hesiodus	Theophrast.	Cato
I	64, 12	629	(III 20, 7)	129
(7, 5)	39/41	779	III 20, 2	138
22, 1 u. 3	48	795/7	III 20, 2	
23, 1	288/91	802/4		Afranius 1
23, 1 u. 2	384/6	arcturus?	Aratus	Attius 1
23, 5	65, 23		10 ff.	Apollonius
(27, 1)	66, 1	Hesiodus	25/8	Rhodium
27, 2	3	theogonia	45/8	fraglich
27, 2	48	134	(263)	Bion 1??
28, 1	64/70	820/2	345/7	Callima-
(28, 2)	66		(742 ff.)	chus 1
32, 1	66	Theocritus		Democritus
((32, 2))	57/62	I 123/4	Homerus	(durch Ver-
34, 1		V 124/5	Ilias	mittlung) ²
((34, 1))	Hesiodus	VII 77	V 500	Ennius 1
37, 1 u. 3	opera	(X 48/51)	XVI 384/92	Eratosthenes
44, 1	} 42. 47. 50 90/2. 101. 117/18	XXI 1	XVIII 486/7	Hermes ein
44, 2 u. 3			(489)	Abschnitt.
51, 1 u. 2			Theophrast.	XX 151
52, 1	46	historia	durch Ver-	Sophocles
55, 7	299/302	II 4, 2	mittlung.	durch Ver-
57, 1 u. 2	301 u. 307	IV 5, 1 u. 2	XXI 257/62	mittlung ¹
	391/2	IV 5, 4		Varro Ata-
II	394/5	((VII 11, 3))	Odyssea	cinus 1
((1, 3/4))	420/35	ein ähnliches	XI 15 u. 19	
((1, 7))	457	Capitel wie	XI 308/16	Zudem zahl-
6, 5	458/61	VIII 1		reiche Be-
	465/7	VIII 7, 4	Cato	ziehungen
Triodites	473	((VIII 6, 1))	((2, 3))	auf die
	494	IX 4, 5	2, 4	Eklogen.
Catullus	511/2		(31, 2)	
11, 5	529/31	causae	37, 3	
(62, 20)	585	(III 4, 1)	((39))	

1 Quid faciat laetas segetes, quo sidere terram
vertere, Maecenas, ulmisque adiungere vites
conveniat, quae cura boum, qui cultus habendo
sit pecori, apibus quanta experientia parcis,
hinc canere incipiam.

Siehe unten!

5 (vos¹, o clarissima mundi
lumina,) (labentem² caelo quae ducitis annum;)
Liber et alma Ceres, (vestro³ si munere tellus
Chaoniam pingui glandem mutavit arista,

- poculaque inventis Acheloia miscuit uvis;)
 10 et vos, ágrestum *praesentia* numina, fauni,
 ferte simul fauuique pedem [*dryadesque puellae*:
 munera vestra cano. tuque o, cui *prima* frementem
fudit equom magno *tellus* percussa tridenti,
 Neptune; et cultor nemorum, cui pingua Ceae
 15 ter centum nivei tondent dummeta iuvenei;
 [ipse nemus linqvens patrium *saltusque* [*Lycaci*
Pan, ovium custos, tua *si* tibi *Maenala* curae,
adsis,] o Tegeaeae, favens; (*oleaeque*⁴ *Minerva*
 inventrix,) unciqve puer monstrator aratri,
 20 et teneram ab *radice* (ferens,) Silvane, [*cupressum*;
 dique deaeque omnes. studium quibus arva tueri,
 (quique⁵ novas alitis non ullo semine fruges,
 quique satis largum *caelo* demittitis imbrem;)

V. I 1, 5 ruft beim Beginn seines Werkes an: illos XII deos, qui maxume agricolarum duces sunt. (primum⁵, qui omnis fructus agriculturae *caelo* et terra continent, Iovem et Tellurem:) . . . secundo (Solem¹ et Lunam,) (quorum² tempora observantur, cum quaedam seruntur et conduntur.) tertio *Cererem et Liberum*, (quod³ horum fructus maxime necessarii ad victum: ab his enim cibus et potio venit e fundo.) . . . (item advenero *Minervam*) et Venerem, (quarum unius procuratio *oliveti*), alterius hortorum. Nr. 5 zwar durch Varro Nr. 5 hervorgerufen, aber bei Vergil nicht allein auf Juppiter und Juno bezogen. Auch Vergil wollte wohl wie Varro zwölf Götter resp. Classen von Göttern aufzählen. Sicher zunächst folgende zehn: 1. Liber, 2. Ceres, 3. fauni, 4. dryades (je eins männlich, eins weiblich wie bei Varro im Anfang), 5. Neptun, 6. Aristaeus, 7. Pan, 8. Minerva, 9. Triptolemus, 10. Silvanus. Mit Nr. 1 sind sicher gemeint, Varro entsprechend, Sol et Luna. Durch Zurechnung dieser ergäben sich zwölf, Vers 21/3 würden die vorhergehenden zusammenfassen. Da Sol und Luna aber nicht getrennt aufgeführt werden, ist es richtiger, sie als eine Classe zu fassen und die 21/3 erwähnten Erd- und Himmelsgötter als die zwölfte.

Ausser der varronischen Götteranrufung ist aber auch die, mit der Lucrez sein Werk beginnt, ausgenutzt, und zwar für Vers 5—42, also auch für den zweiten Theil, die Anrufung des Augustus. L. I 2 *alma* Venus, *caeli* subter *labentia* signa quae mare navigerum, quae terras frugiferontis concelebras . . . Dann 28 quo magis aeternum *da* dictis, diva, leporem. *alma* von Venus

auf Ceres übertragen, ein Ausdruck (caelo labi) daraus entnommen cf. 366, ebenso 'da' in Vers 40, aber statt der Venus bei Lucretius ist es ihr Enkel August. Auf diesen sind die Functionen seiner Ahnfrau übertragen, wie aus eingens materna tempora myrto ersichtlich ist, nämlich die Functionen der lukrezischen Venus als einer Göttin, die Gewalt hat über das Meer, die fruchttragende Erde und die Stürme. Bei Lucretius ist Venus natürlich nicht wirklich wie hier August beherrschende Gottheit der Naturkräfte, sondern nur als Liebesgöttin Herrin des Meeres und der Erde. Dem mare navigerum entsprechen hier deus immensi maris und nautae, dem terras frugiferentis hier orbis . . . auctorem frugum, wobei auf das, was bei Lucretius nur Nebenumstand war, das Gewicht gelegt ist. Ferner gab L. I 7 te dea, te fugiunt venti Anlass zu tempestatumque potentem. Ein drittes Muster gab eine Götteranrufung bei Theokrit. Th. I 123 ff. (benutzt zu ecl. X 15) Ὡ Πάν Πάν, εἴτ' ἔσσι κατ' ὤρεα μακρὰ Λυκαίω, εἴτε τύγ' ἀμφοπολεῖς μέγα Μαίναλον, ἔνθ'. Ferner sind benutzt Apotheosen zu Theil 2. Catull 66 gab Vergil ein Vorbild für die Aufnahme unter die Sternbilder. Es ist dann dies Gedicht auch sonst stark im 1. Theil des 1. Buches ausgenutzt. Catull 66, 64 *sidus* in antiquis diva *novum* posuit: virginis et saevi contingens namque leonis lumina Callisto iuncta Lycaoniae vector in occasum, *tardum* dux ante Booten, qui vix sero alto mergitur Oceanò: sed quamquam me nocte premunt vestigia divum, lux autem canae *Tethyi* restituit etc. Durch die beiden letzten dieser Verse ist Vergil wohl auf die Geschichte von der bald unter, bald über der Erde hausenden Proserpina abgeleitet worden. Lycaoniae Anlass zu 138 Lycaonis arcton. 66, 1 auch *lumina mundi*, danach mundi lumina Vers 5—6. In Varros Triodites Tripylus stieg Hercules am Skorpion vorüber zum Himmel empor; vor August hat derselbe solche Angst, dass er ihm freiwillig Platz macht. Servius z. I 32 ff. . . . tres vias: unam ad signum scorpionis, qua Hercules ad deos isse videretur etc. Gewiss kannte und verwerthete Vergil noch weit mehr Götteranrufungen und Apotheosen, die uns verloren gegangen sind. Mit Pan, ovium custos (cf. ecl. II 33 Pan curat ovis oviumque magistros), in ecl. X 24 f. Silvanus' zusammen genannt in einem Götteraufmarsch: venit et agresti capitis Silvanus honore florentis ferulas et grandia lilia quassans. Silvanus trägt hier aber etwas Anderes, nämlich was wohl passender Tempe Catull 64, 288, in einem vielfach ausgenutzten Gedicht, trägt. Auch dort Götteraufmarsch: nam-

que ille [tulit] *radicitus* altas fagos ac recto proceras stipite laurus non sine nutanti plátano lentaque sorore flammati Phaetontis et aëria [*cupressu*]. Etwaige bildliche Darstellungen sind von Vergil beeinflusst, nicht umgekehrt. Nach diesem Gedicht auch *agrestum praesentia numina*. Catull 64. 384 *praesentes nam ante domos invisere castas heroum et sese mortali ostendere coetu caelicolae nondum sprete pietate solebant*. Dazu cf. auch II 493 f. und ecl. I 41 *praesentis . . divos*. Ueber die fauni siehe ecl. VI 27, Vers 11 cf. ecl. V 58 *ergo alacris silvas et cetera rura voluptas Panaque pastoresque tenet [dryadasque puellas*. In Vers 12 f. ist mit Bewusstsein eine lukrezische Wendung benutzt. L. V 917: *tempore quo primum tellus animalia fudit*. Wie dort die Thiere im Allgemeinen, so hier das Ross. Die Erde fundit flores ecl. IV 23 und IX 41. *nivei invenci* auch ecl. VI 46. Auch Vers 5 *hinc can[ere incipiam]* und die indirecten Fragesätze wohl durch L. I 55 (noch zur Einleitung gehörig) *disserere incipiam]* und die dortigen indirecten Fragesätze beeinflusst. Auch *audacibus coeptis* noch in Erinnerung an die Einleitung des Lucretius: I 66 *primum Graius homo mortalis tendere contra est oculos ausus etc.* cf. übrigens IV 565 und II 175.

- 24 tuque adeo, quem mox quae sint habitura deorum
 25 concilia incertum est, urbisne invisere, Caesar,
 terrarumque velis curam, et te maxumus orbis
 (auctorem *frugum*) (tempestatumque potentem)
 accipiat cingens materna tempora myrto,
 (an deus immensi venias maris ac tua nautae
 30 numina sola colant,) tibi serviat ultima Thyle
 teque sibi generum *Tethys* emat [*omnibus undis*,
 anne *novom tardis sidus* te mensibus addas,
 qua locus Erigonen inter chelas[*que sequentis*
 panditur, ipse tibi iam brachia contrahit ardens
 35 Scorpius et caeli iusta plus parte relinquit, —
 quidquid eris, nam te nec sperant Tartara regem
 nec tibi regnandi veniat tam dira cupido,
 quamvis Elysios miretur Graecia campos
 nec repetita sequi curet Proserpina matrem,
 40 da facilem cursum atque audacibus adnue coeptis,
 ignarosque viae mecum miseratus agrestis
 ingredi et votis iam nunc adsuesce vocari.

Ueber die Quellen dieses Stücks siehe oben!

Nur durch Vermittlung ist benutzt zu 31 Euripides Medea 234 χρημάτων ὑπερβολῇ πόσιν πρίασθαι. [omnibus undis L. VI 1077. Zu 29 cf. eel. VII 62 myrtus Veneri. 33 [que sequentis auch 106. 424. cf. II 374. (IV 230). III 11. Solche Verschlüsse stellten sich von selbst öfter wieder ein. Dieser war ihm geläufig aus L. zB. II 48, III 315, IV 367 ua.

43 (*Vere novo*¹ gelidus canis cum montibus umor liquitur et zephyro putris se glæba resolvit,)

45 (*depresso*² incipiat iam tum mihi taurus [aratro ingemere et] sulco attritus splendescere vomer.) (illa³ seges demum votis respondet avari agricolae, bis quae solem, bis frigora sensit; illius immensae ruperunt horrea messes.)

Die Verse sollen folgende Hesiods ersetzen:

458 (εὐτ'¹ ἂν δὴ πρώτιστ' ἄροτος θνητοῖσι φανείη,) (δὴ² τότ' ἐφορμηθῆναι ὁμῶς δμῶές τε καὶ αὐτός αὔην καὶ διερὴν ἄρόων ἄροτοιο καθ' ὤραν,) πρῶι μάλα σπεύδων, (ἴνα³ τοι πλήθωσιν ἄρουραι.)

cf. Hes. 301 βιότου δὲ τῆν πίμπλησι καλιήν. cf. auch 307. Für den lateinischen Ausdruck boten das Muster die für diesen Abschnitt besonders häufig benutzten Verse L. V 208 ff. vom Pflügen: bidenti *ingemere et* terram *pressis* proscindere [aratri. si non fecundas vertentes vomere glæbas etc. cf. L V 142 putribus in glæbis. Die Ausführung von V. 47—49 nicht nach V. I 27, 2, sondern vielleicht nach der theophrasteischen Quelle. Theophr. c. III 4, 1 an in Buch II stark ausgenutzter Stelle vom Baumpflanzen: δεῖ τοὺς γύρους προορύττειν ἐκ πολλῶν μάλιστα δὲ ἐνιαυτῷ πρότερον, ὅπως ἡ γῆ καὶ ἡλιωθῆ καὶ χειμασθῆ καθ' ἑκατέραν τὴν ὥραν. c. III 20, 7 darauf zurückgewiesen. Dort von Feldfrüchten ἡ δὲ κατεργασία ἐν τῷ νεῶν κατ' ἀμφοτέρας τὰς ὥρας καὶ θέρους καὶ χειμῶνος, ὅπως χειμασθῆ καὶ ἡλιωθῆ ἡ γῆ καθάπερ καὶ ἐπὶ τῆς φυτείας ἐλέχθη. Ich mache darauf aufmerksam, dass Th. c. III 20, 2 sicher zu Vers 63 ff. ausgebeutet ist. Las Vergil in seiner Quelle ἡλιωθῆ καὶ χειμασθῆ καθ' ἑκατέραν τὴν ὥραν, so war das Missverständniß bis solem, bis frigora möglich; nämlich zu jeder der beiden Jahreszeiten sowohl χειμασθῆ als ἡλιωθῆ. Vergil hat χειμασθῆ wohl als blossen Gegensatz zu 'von der Sonne beschienen werden' gefasst; er kann bei frigora im Gegensatz zu sol an die Nacht oder

an Stürme gedacht haben. Dann wäre der Sinn: die Schollen müssen durch das Pflügen zweimal dem Temperaturwechsel ausgesetzt werden, dem Gegensatz von Wärme und Kälte, der, wenn die Schollen unter dem Boden liegen bleiben, wegfällt. Das *solem et frigora sentire* würde dann nichts weiter bedeuten als 'an der Oberfläche frei liegen', und das soll zweimal geschehen. Auch könnte man *frigora* noch anders erklären. In jedem Fall aber will Vergil nur umschreiben das varronische I 27, 2 *neque eam minus binis arandum*. Das vierfache Pflügen, das sich fast über zwei Jahre hin erstrecken müsste, kann doch nur seltene Ausnahme gewesen sein, wird — und das ist wichtig — nicht von Vorgängern erwähnt, sondern erst von Späteren. *vere novo* schon ecl. X 74.

50 (at *prius* ignotum ferro *quam* scindimus aequor,) (ventos et varium caeli praediscere morem cura sit) ac (patrios cultusque habitusque locorum,) et *quid quaeque* ferat *regio* et *quid quaeque* recuset.

Quelle und Muster zugleich V. I 3 f. *each* est *scientia*, *quae* sunt in *quoque* agro *serenda* ac *facienda*, quo terra maximos perpetuo reddat fructus. eius principia sunt . . (aqua, terra, anima et sol. haec enim cognoscenda), (*priusquam* iacias semina) und V. I 44, 1 (observabis, quantum in ea *regione* consuetudo erit *serendi*,) ut tantum facias, quod tantum valet *regio* ac genus terrae.

54 hic (*segetes*), illic veniunt felicibus (uvae,)

55 arborei fetus alibi, atque iniussa virescunt (gramina)

Wieder Varro. I 23, 1 *consideranda*, *quae* et *quo* *quidque* loco maxime expediat *serere*. (*alia* enim *loca* *adposita* sunt ad (*faenum*), *alia* ad (*frumentum*), *alia* ad (*vinum*.) Nach ähnlicher Erörterung V. I 7, 5 *alius* est ad (*vitem*) *adpositus*, *alius* ad (*frumentum*.) . . *alius* ad *aliam* rem. V. I 6, 5 *segetes* *meliores* esse existimantur *campestres*, (*vineae*) *collinae*.

56 *nonne vides*] *croceos* ut *Imolus* [*odores*;
India mittit ebur, molles sua *tura Sabaei*,
at Chalybes nudi ferrum, *virosaque Pontus*
castorea, *Eliadum* *palmas* *Epiros* *equarum*?

Parallelstelle II 109 ff. cf. *Bacchus* amat *colles*; *sola* *India* *nigrum* fert *hebenum*; *solis* est *tura* *virga Sabaeis*. Die beiden

letzteren Angaben sind dort sicher aus Theophrast entnommen. Der Weibrauch der Sabaei stammt aus Th. h. IX 4, 5. Dieses Kapitel ist im zweiten Buch an der angegebenen Stelle mit Th. h. IV 4 u. 5 zusammen verwerthet. Nun vergleiche man h. IV 5, 4 οἶον ὁ μὲν Τιμῶλος ἔχει . . . πολὺ τὸ κάρυον καὶ τὴν διοσβάλανον, ἔτι δὲ ἄμπελον καὶ μηλέαν καὶ ῥόαν und h. IV 5, 1: Im Norden τὰ φαρμακώδη ταῖς ῥίζαις καὶ τοῖς ὀποῖς οἶον ἑλλέβορος ἐλατήριον σκαμμωνία . . . τὰ μὲν γὰρ ἐν τῷ Πόντῳ . . . γίνεται und andern Ländern, φαρμακώδεις γὰρ καὶ αὐταί. Also dort von sabäischem Weibrauch, von dem an Giften reichen Pontus, von Erzeugnissen des Tmolos die Rede; aber weder beim Pontus castoreum, noch beim Tmolus crocus. Schon ecl. VIII 95 Ponto lecta venena. Die Erwähnung des indischen Elfenbeins lag sehr nahe. L. II 537 elephantos, *India quorum . . . vallo munitur eburno*. Catull 64, 48 Indo . . . dente politum. In dem hier sehr häufig ausgenutzten Gedicht Catull 66, 48 Juppiter, ut Chalybon omne genus pereat et qui principio sub terra quaerere venas institit et ferri frangere duritiem. Eisen bearbeitende Chalyber auch bei dem Vergil vielleicht bekannten Apollonius Rhodius II 374 ff., 1003 ff. und IV 1473. castoreum L. VI 794. Zu molles Sabaei cf. Catull XI 5 (häufig benutzt) Arabesque molles. 59 cf. III 102 vom Ross quae gloria palmae. Zu croceos IV 109 invitent croceis halantes floribus horti und die dort benutzte Stelle L. II 416 f. et cum scena *croco* (Cilici) perfusa recens est araque Panchaeos *exhalat* propter [odores. Epirus cf. III 121, dort das epirotische Vieh aus Varro. *nonne vides*] L. zB. II 263, 196, 207. IV 807, 1286. V 382 usw. Vergil noch III 103 und 250. Wir würden übrigens erwarten, nur von Pflanzen, nicht von allen möglichen Erzeugnissen zu hören.

60 *continuo*] has leges aeternaque foedera certis
imposuit natura locis, quo tempore primum
(Deucalion) vacuom lapides iactavit in orbem,
unde (homines) nati, durum genus.

cf. ecl. VI 41 *lapides* (Pyrrhae) *iactos*. L. V 917 ff. 917
tempore quo primum tellus animalia fudit. 923 et omnes *foedera naturae certo* discrimina servant. At *genus* (humanum) multo fuit illud in arvis *durius*, ut decuit, tellus quod *dura* creasset. *continuo*] cf. 356. III 158. 271. 386. 468. IV 69. 254. L. zB. II 754. 771. IV 284. 345. 63 cf. II 340 *virumque ferrea progenies duris caput extulit arvis*.

- 63 ergo age, (*terrae*,
pingue solum) (primis extemplo a mensibus anni)
 65 (fortes inuortant tauri,) *glabasque* iacentis
 pulverulenta (coquat) maturis *solibus* aestas;
 (at si non fuerit tellus fecunda,) (sub ipsum
 arcturum) tenui sat erit suspendere sulco:
 (illic, officiant laetis ne frugibus herbae,)
 70 (hic, sterilem exiguus ne deserat umor harenam.)

Parallelstelle zu 43 ff. Th. c. III 20, 2 δέϊ γάρ, τὴν μὲν . . . (πίειραν) (θέρους) (ἐργάζεσθαι καὶ τοῖς ἀρότροις) καὶ τῇ σκαπάνῃ. (τὴν δὲ ξηρὰν καὶ μανὴν καὶ τὴν λεπτήν καὶ κούφην) (τοῦ χειμῶνος.) (δύναται γὰρ ἡ μὲν ξηραίνειν), ἡ δὲ χειμερινὴ παχύνειν καὶ ὑγραίνειν.) (cf. umor). Zum lateinischen Ausdruck auch Varro. V. I 27, 2 (zu 84 ff. benutzt) (vere) sationes quae fiunt, (*terram* rudem proscindere oportet), (quae sunt ex ea enata, priusquam ex iis quid seminis cadat, ut sint eradicata;) et simul *glabris* a sole (percalefactis) aptiores facere ad accipiendum imbrem et ad opus faciliores relaxatas; neque eam minus binis arandum, ter melius, s. o. zu 47 ff. . . Danach leise von Theophrast abgewichen. cf. 65 (validis) *terram* proscinde (Varro) (iuuencis). L. VI 962 principio *terram* sol excoquit. G. II 259 *terram*-excoquere. (L. V 742 pulverulenta Ceres.) II 251 *humida* maiores *herbas* alit ipsaque iusto *laetior*.

- 71 *Alternis* idem tonsas cessare novalis,
 et segnem patiere situ durescere campum;
aut ibi flava *seres* mutato sidere farra,
 unde prius laetum *siliqua* quassante *legumen*
 75 *aut* tenuis fetus *viciae* tristisque *lupini*
 sustuleris fragilis calamos silvam[*que sonantem*.
 (urit) enim lini campum seges, (urit) avenae,
 urunt Lethaeo perfusa papavera somno:
 set tamen *alternis* facilis labor, arida tantum
 80 ne saturare fimo pingui pudeat sola neve
 effetos cinerem immundum iactare [*per agros*.
 sic quoque mutatis *requiescunt* fetibus arva;
 nec nulla interea est inaratae gratia terrae.

V. I 44, 2 (§ 1 zu V. 52 benutzt). illud quoque multum interest, in rudi terra, an in ea *seras*, quae quotannis obsita sit, . . . an in uervacto, quae interdum *requierit* . . . Agrum *alternis* annis relinquere oportet paulo *aut* levioribus sationibus, id est quae

minus (sugunt) terram. V. I 23, 2 *legumen* § 3 quaedam etiam serenda non tam propter praesentem fructum quam in annum prospicientem, quod ibi subsecta atque relicta terram faciunt meliorem. itaque *lupinum*, cum minus siliculam cepit, et non numquam fabalia, si ad *siliquas* non ita pervenit, ut fabam legere expediat, si ager macrior est, pro stercore inarare solent. Vorher § 1 ocimum, farrago, *vicia*, cytisum, *lupinum*. Ecl. X 58 lucos[*que sonantis*, ebenso IV 364. IV 545 Lethaea papavera. cf. 212. Dort auch lini segetem. fimo pingui II 347. [per agros L. V 972. 1104. 1366. VI 642 ua. In den Georgica auch II 54. 346. IV 522.

- 84 saepe etiam steriles incendere profuit agros,
 85 atque levem stipulam *crepitantibus* urere *flammi*:
 sive inde occultas vires et pabula terrae
 pingua concipiunt, sive illis omne per ignem
 (*excoquitur*) vitium atque exsudat inutilis umor,
 seu plures *calor* ille vias et caeca *relaxat*
 90 spiramenta, novas (veniat qua sucus in herbas;)
 seu durat magis, et venas adstringit hiantis,
 ne tenues pluviae² [*rapidive potentia solis*¹
 acrior aut *Boreae penetrabile frigus*³ adurat.

Quelle unbekannt. Muster: V. I 27, 2 (schon zu 63 ff.) et simul glaebris a sole (*percalefactis*) aptiores facere (ad accipiendum imbrem) et ad opus faciliores *relaxatas*. L. VI 154 nec res ulla magis quam Phoebi Delphica laurus terribili sonitu *flamma crepitante* crematur. (L. VI 962 zu *excoquitur*.) L. I 494 permanat *calor* argentum *penetrat* *frigus*. An beiden Lukrezstellen werden in ganz ähnlicher Weise die Wirkungen der Hitze und Kälte besprochen. Daraus, dass Vergil sie zusammen benutzt hat, ersehen wir, dass es sich nicht um blosser Erinnerung handelt, sondern dass er auch hier förmlich Studien gemacht hat. L. V 215 die Saaten interdum — (aut¹ nimis torret fervoribus aetherius sol,) (aut² subiti peremunt imbres) (gelidaeque³ pruinae.) Danach die drei Arten der Schädigung. *rapidive potentia solis* entspricht auch metrisch Hes. 414 μένος ὀξέος ἠελίοιο. Lateinisch nach Catull 66, 3 (hier oft benutzt) *rapidi solis* nitor. cf. 424 solem rapidum. II 321 rapidus Sol. II 373 solemque potentem. cf. I 321 culmumque levem stipulasque volantis und I 289. saepe etiam] auch 322. 365. III 132. IV 42 und 203.

- 94 multum adeo, rastris *glabas* qui *frangit* inertis
 95 vimineasque trahit crates, iuvat arva, neque illum
flava Ceres alto nequiquam *spectat* Olympo;
 et qui, (*proscisso*¹ quae suscitatur *aequore* terga,
 (*rursus*² in obliquom verso perrumpit aratro,
 exercetque frequens tellurem atque imperat arvis.]

Der Gedanke 'Arbeite, damit dir Ceres hilft' aus Hes. 299 ἐργάζεο, Πέρση, δῖον γένος, ὄφρα σε λιμὸς ἐχθαίρη, φιλήν δέ σ' εὐστέφανος Δημήτηρ αἰδοίη, βίότου δὲ τὴν πίμπλησι καλήν, λιμὸς γάρ τοι πάμπαν ἀεργῶ σύμφορος ἀνδρῖ. Auf diese Verse bezieht sich Vergil bald noch einmal. Aber Ceres flava durch Vermittlung nach Il. V 500 ξανθὴ Δημήτηρ. Ferner, was der bisweilen benutzte Callimachus von Artemis sagt, wie Vergil es häufig thut, auf Ceres übertragen. Call. in Dian. 129 οὓς δὲ κεν εὐμειδῆς τε καὶ Ἰλαος αὐγάσσηαι, κείνοις εὔ μὲν ἄρουρα φέρει στάχυν. Also wieder Parallelstellen gesammelt. Quelle und Muster Varro. V. I 32, 1 si *proscideris*¹, offringi² oportet, id est iterare, ut *frangantur glabae*. cf. V. I 23, 5 *vimina*, unde viendo quid facias, ut sirpeas, vallus, *crates*. 166 arbuteae crates. Vers 97 zunächst nach Varro, aber poetisch nach Catull 64, 12. Dort vom Schiff *proscidit aequor*. cf. auch oben 50. Zu 94 cf. II 399. Der Gegensatz rastris, aratro aus Theophr. c. III 20, 2 (zu Vers 63 ff. abgedruckt). Zu 94 cf. II 399, zu 99 cf. II 369 f.

- 100 umida solstitia atque hiemes orate serenas,
 agricolae: *hiberno* (laetissima) *pulvere farra*,
 laetus ager; nullo tantum se Mysia cultu
 iactat et ipsa suas mirentur Gargara messes.

Altes Sprichwort nach Servius und Macrobius Sat. V 20 *hiberno pulvere*, verno luto (*grandia farra*, Camille, seres. An V. I. 2, 7 wohl kaum gedacht. Gargara auch III 269.

- 104 quid dicam, iacto qui semine comminus arva
 105 insequitur cumulosque ruit male pinguis harenae,
 deinde (satis) *fluvium inducit rivos*[*que sequentis*
 et, cum *exustus ager morientibus aestuat herbis*,
 ecce *supercilio* clivosi (tramitis) undam
 elicit? *illa cadens raucum per levia murmur*

- 110 saxa *ciet*, scatebrisque *arentia* temperat arva.

Quelle Il. XXI 257 ὡς δ' ὄτ' ἀνὴρ ὀχρηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου (ἀμ' φυτὰ καὶ κήπους) ὕδατι ῥόον ἤγεμονεύη

χερσὶ μάκελλαν ἔχων, ἀμάρης ἐξ ἔχματα βάλλων. τοῦ μὲν τε προρέοντος ὑπὸ ψηφίδες ἄπασαι ὀχλεῦνται. τὸ δέ τ' ὤκα κατειβόμενον κελάρύζει χῶρῳ ἐνὶ προαλεί, φθάνει δέ τε καὶ τὸν ἄγοντα. Zum lateinischen Ausdruck studirt Catull 68, 57 *qualis in aërio perlucens (vertice montis) rivus muscoso prosilit e lapide, qui cum de prona praeceps est valle volutus, per medium densi transit (iter) populi, dulce viatori lasso in sudore levamen, cum gravis exustos aestus hiulcat agros.* Vergil hat für den 'rauschenden Bach' Studien gemacht, schliesslich aber nur einen Nebenumstand verwerthet. Die Hitze ausser nach Catull nach ecl. VII 57 *aret ager; vitio moriens sitit aeris herba.* cf. III 432. *supercilio* durch Vermittlung eines Lateiners aus II. XX 151 ἐπ' ὄφρῳσι Καλλικολώνης . . quid dicam 311. cf. ecl. VI 74.

111 (quid qui ne *gravidis procumbat culmus aristis, luxuriam segetum tenera depascit* in herba,) cum primum sulcos aequant sata, quique paludis conlectum umorem *bibula* deducit [*harena*?

115 praesertim incertis si mensibus amnis abundans exit et obducto late tenet omnia limo, unde cavae tepido *sudant umore* lacunae.

Quelle für die erste Hälfte Theophr. h. VIII 7, 4 ἐν δὲ ταῖς ἀγαθαῖς χώραις (πρὸς τὸ μὴ φυλλομανεῖν ἐπινέμουσι) καὶ ἐπικείρουσι (τὸ σίτον). Danach luxuriam segetum. Das φυλλομανεῖν aber weiter poetisch umschrieben nach Hes. 473 ὠδέ κεν ἄδροσύνη στάχυες νεύοιεν ἔραζε. L. II 375 qua mollibus undis litoris incurvi *bibulam* pavit aequor [*harenam*. (Bei 115/7 denkt wohl jeder an den Nil. Von diesem Lucretius VI 712 *redundat*, 713 *amnis*, 726 cum mare permotum ventis *ruit intus [harenam*. s. o. 105.) L. VI 943 saxa — *sudent umore*.

118 ff. zunächst angeregt durch Hesiod. 42 κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισιν. Sonst hätte man die Arbeit leicht und ein bequemes Leben. 47 ἀλλὰ Ζεὺς ἔκρυσε χολωσάμενος φρεσὶν ἦσιν. 50 κρύψε δὲ πῦρ. Dann nach einem Exkurs: 90 πρὶν μὲν γὰρ ζῶεσκον ἐπὶ χθονὶ φῶλ' ἀνθρώπων νόσφιν ἄτερ τε κακῶν καὶ ἄτερ χαλεποῖο πόνοιο κτέ. . . 101 πλείη μὲν γὰρ γαῖα κακῶν, πλείη δὲ θάλασσα. 117 καρπὸν δ' ἔφερε Ζεῖδωρος ἄρουρα αὐτομάτη πολλόν τε καὶ ἄφθονον. Danach 121 pater ipse colendi haud facilem esse viam voluit etc. 125 ante Iovem nulli subigebant arva coloni etc. 127 ipsa tellus omnia

liberius nullo poscente ferebat. Nach Hes. 101 Vers 129/30 serpentes, lupi Uebel zu Land, pontum moveri (sc. remis) Uebel zur See. 131 ignemque removit. Neben Hesiod hat auf diesen Abschnitt Lucretius V 925 ff. starken Einfluss geübt, wie weiter unten im Einzelnen ausgeführt werden wird. V. 128 cf. L. V 942; V. 130 cf. L. V 1000 ff.; V. 134/5 cf. L. V 1450 ff.; V. 140 cf. L. V 1250 f.; V. 143 cf. L. V 1241 resp. 1286; V. 148 resp. 159 cf. L. V 939 ff. resp. 965.

- 118 Nec tamen, haec cum sint (hominumque boumque [labores] versando terram experti, nihil improbus anser
 120 Strymoniaeque grues et amaris intiba fibris officiant aut umbra nocet (pater ipse colendi haud facilem esse viam voluit,) primus[que per artem movit agros curis acuens mortalia corda, nec torpere gravi passus sua regna veterno.
 125 (ante Iovem nulli subigebant arva coloni;) ne signare quidem aut partiri limite campum fas erat: in medium quaerebant, (ipsaque tellus omnia liberius nullo poscente [ferebat.]

Muster zunächst L. V 206 quod superest arvi, tamen id natura sua vi sentibus obducat, ni vis humana resistat vitai causa valido consueta bidenti ingemere et terram pressis proscindere aratris. si non fecundas verlentes vomere glaebas terraique solum subigentes cimus ad ortus, sponte sua nequeant liquidas existere in auras, et tamen interdum magno quaesita [labore — werden vernichtet. Dazu kam L. II 1156 sed genuit tellus eadem quae nunc . . . ipsa dedit . . . quae nunc vix nostro grandescunt aucta [labore, (conterimusque boves et viris agricoliarum), conficimus ferrum vix arvis suppeditati. Die eingeklammerten Worte haben zu hominumque boumque labores Anlass gegeben. Hesiod übersetzt nach der (sogleich wieder benutzten) Lieblingsstelle Vergils L. V 942 plurima tum tellus etiam maiora [ferebat. ἔργα βοῶν Hes. 46, ἔργα ἀνθρώπων II. XVI 392, XIX 131. Od. VI 256 u. sonst. boumque labores auch 325. improbus cf. 146, 388 u. III 431. mortalia corda auch 330. V. 121 cf. eel. X 76 nocent et frugibus umbrae. pater cf. 328, II 325. [que per artem L. V 10 (IV 847). Theophr. h. VII 11, 3 braucht nicht für die 'bittere Cichorie' benutzt zu sein, ebenso wenig wie Theophr. h. VIII 6, 1: das Getreide geschädigt ὄρνισιν ἢ ἄλλοις θηρίοις.

- 129 (ille malum virus *serpentibus* addidit atris
 130 praedarique *lupos* iussit pontumque moveri)
*mella*que decussit foliis *ignemque* removit,
 et passim *rivis currentia vina* repressit,
 ut varias *usus* meditando extunderet *artes*
paulatim] et sulcis frumenti *quaereret* herbam.
 135 ut silicis venis abstrusum excuderet ignem.

Ueber die Anlehnung an Hesiod s. o. . . Zu V. 132 cf. L. V 911 aurea tum dicat per terras flumina volgo fluxisse et gemmis florere arbusta suesse. Besonders vergleiche die Schilderung des goldenen Zeitalters u. ä. in den Eklogen. ecl. III 89 *mella* fluant illi und die dort benutzte Theokritstelle V 124 Ἰμέρα ἀνθ' ὕδατος ρείτω γάλα καὶ τὸ δὲ Κρᾶθι οἴνω πορφύροις κτέ. ecl. IV 24 occidet et *serpens* etc. ecl. V 60 nec *lupus* insidias pecori. Also Gegensatz zur goldenen Zeit. *quaereret* aus L. V 213 s. o. V. 231 cf. II 404 silvis decussus honos, dort aus Varro. V. 133 cf. IV 315 extudit artem. L. V 1000 ff. vom Meer ähnlich. Besonders 1450 *usus* et *impigrae* simul experientia mentis [*paulatim*] docuit pedetemtim progredientis . . *artibus* ad summum donec venere cacumen.

- 136 tunc alnos primum fluvii sensere cavatas;
 navita tum stellis numeros et nomina fecit
pleiadas, hyadas,] claramque *Lycanionis arcton*;

V. 136 cf. II 451. numeros et nomina cf. 262 u. III 158. Σ 486 Πληιάδας θ' Ὑάδας] τε τό τε σθένος Ὀρίωνος ἄρκτον θ' κτέ. Dazu bewusste Anspielung auf das hier vielfach ausgenutzte 66. Gedicht Catulls. 66, 66 Callisto iuncta *Lycanioniae*. Das Ganze geht durch oder ohne Vermittlung auf Stellen zurück wie Soph. Naup. fr. 2 ἐφεῦρε δ' ἄστρον μέτρα καὶ καταστροφὰς . . ἄρκτου δύσιν τε καὶ Κυνὸς ψυχρὰν δύσιν oder Arat. 373 τὰ τις ἀνδρῶν οὐκέτ' ἐόντων ἐφράσατ' ἠδ' ἐνόησεν ἅπαντ' ὀνομαστὶ καλέσσαι.

- 139 tum laqueis captare feras et fallere visco
 140 inventum et magn[os *canibus circumdare saltus*;

L. V 1250 an der hauptsächlich ausgenutzten Stelle: nam fovea atque igni prius est venarier ortum quam saepire plagis saltum canibusque ciere. cf. auch ecl. V 60 s. o. nec retia cervis ulla dolom meditantur. Dazu hat Vergil seinen Versschluss ecl. X 57 wieder benutzt: non me ulla vetabunt frigora Partheni[os *canibus circumdare saltus*].

141 atque alius latum funda iam verberat amnem,
 alta petens, pelagoque alius trahit umida lina;
 (tum ferri rigor) atque argutae lammina serrae,
 nam primi cuneis scindebant fissile lignum,

145 *tum variae*] venere artes. (labor omnia vicit
 improbus et duris urgens in rebus egestas.)

142 cf. IV 117 vela traham. 143 cf. L. I 492 rigor auri.
 L. V 1241 s. o. quod superest, aes atque aurum ferrumque re-
 pertumst. 1286 posterius ferri vis est aerisque reperta. *tum variae*]
 L. VI 363 u. Georg. I 181 u. IV 406. Zu V. 145 f. cf. Theocrit.
 XXI 1 ἄ πένια Διόφαντε μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει. Ob Vergil
 an diesen, einen ersten Vers, oder an einen ähnlichen eines Un-
 bekannten gedacht hat, lasse ich dahingestellt.

147 *prima Ceres ferro mortalis vertere terram*
instituit,] cum iam *glandes atque arbuta sacrae*
 deficerent silvae et victum *Doῶνα* negaret.

Wieder Anschluss an L. V. Dort 939 *glandiferas* inter
 curabant corpora quereus plerumque: et quae nunc hiberno tem-
 pore cernis *arbuta* puniceo fieri matura colore plurima tum tellus
 etiam maiora ferebat, s. o. zu V. 128. L. V 965 vel pretium
glandes atque arbuta vel pira lecta. Uebrigens stellt auch Varro
 diese Früchte in seiner Schilderung der goldenen Zeit II 1, 3/4
 zusammen. Sonst cf. L. V 14 namque Ceres fertur fruges . . .
 mortalibus *instituisse*. Ferner V. 1 quo sid[ere terram vertere,
 dann 7 Liber et alma *Cercs*, vestro si munere tellus Chaoniam
 pingui *glandem* mutavit arista. ecl. II 32 Pan *primum* calamos
 cera coniungere pluris *instituit*]. cf. II 250 dant *arbuta* silvae.

150 mox et frumentis labor additus, ut mala culmos
 esset robigo, segnisque horreret [*in arvis*
carduos:] intereunt segetes, subit aspera silva,
 lappaeque tribolique, interque nitentia culta
infelix lolium et steriles] dominan[*tur avenae*.

(Die Schädigung durch robigo auch bei V. I 1, 6.) Vergil
 spielt mit vollem Bewusstsein an auf ecl. V 37 *infelix lolium et*
steriles] nascu[*ntur avenae*; pro molli viola, pro purpurea narcissos
carduos] et spinis surgit paliurus acutis. cf. III 385 [*aspera silva*
lappaeque tribolique absint.] [*in arvis* L. zB. I 314. III 785. V
 129. 395. 806. Vergil III 75.

156. quod nisi et adsiduis herbam insectabere [*rastris*,
et sonitu terrebis aves, et ruris opaci
falce premes *umbras*, votisque *vocaveris imbrem*,
heu *magnum alterius frustra spectabis acervom*,
concuassaque famem in silvis solabere quercu.

Im Gedanken nach Hes. 299 ἐργάζεω, Πέρση, δῖον γένος, ὄφρα σε λιμὸς ἐχθαίρη (s. o. zu Vers 94 ff.) und nach Hes. 394: Du musst dich mühen, μή πως τὰ μέταζε χατίζων πτώσσης ἀλλοτρίουσ οἴκουσ καὶ μηδὲν ἀνύσσης. Uebrigens beziehen sich V. 155/7 zurück auf 118 ff. Danach die Eintheilung. Der poetische Schmuck nach dem Lieblingsgedicht Catull 64, 39 non humilis curvis purgatur vinea *rastris* . . non *falx* attenuat frondatorum arboris *umbram*. I. II 1. Suave mari magno turbantibus aequora ventis, e terra *magnum alterius spectare* laborem. (Auch zu 197.) Hier einmal deutlich blosser Erinnerung. Der letzte Vers wieder Erinnerung an L. V 939 s. o. glandiferas inter curabant corpora [*quercus*. cf. zu *concuassa* IV 81.

160 Dicendum et, quae sint duris agrestibus arma,
quis sine nec potuere seri nec surgere messes:
vomis et inflexi primum grave robur *aratrī*
tardaque Eleusinae matris volventia *plaustra*
*tribula*que traheaeque et iniquo pondere *rastrī*;
165 *virgea* praeterea Celei vilisque supellex,
arbutae *crates* et mystica vannus Iacchi.

V. I 22, 1 zählt unter den zum Ackerbau nöthigen Geräthschaften unter andern auf: quae ex *viminibus* et materia rustica fiunt, ut corbes, fisciinae, *tribula*, valli, *rastelli*, dann § 3 *plostra* maiora tria, *aratra* cum *vomeribus* sex, *crates* stercorarias quattuor. In derselben Aufzählung bei Cato X fehlen *tribula*. cf. 95 *vimineas* . . *crates*. robur *aratrī* cf. L. I 882 robore saxi. L. II 449 *duri robora ferri*,

167 *omnia quae*] multo ante memor provisā repones,
si te digna manet divini gloria ruris.

Nach Hes. 457 τῶν πρόσθεν μελέτην ἐχέμεν οἰκῆια θέσθαι. Auch dort handelt es sich um Wagen und Geräthe. *omnia quae*] ecl. VI 82. L. zB. II 321. 1033. IV 608. V 1377 ua. Gloria cf. IV 205 generandi gloria mellis.

169 continuo in silvis magna vi *flexa* domatur

170 in *burim* et curvi formam accipit *ulmus aratrī*.

huic a stirpe *pedes temo* protentus in octo,
 binae aures, duplici aptantur dentalia dorso,
caeditur et tilia ante *iugo* levis altaque fagus
 stivaque, quae currus a tergo torqueat imos,

175 et *suspensa* focis explorat robora *fumus*.

V. 169/75 sollen ersetzen, nicht überetzen Hes. 420 ff. τῆμος ἀδηκτοτάτη πέλεται τμηθεῖσα σιδήρω ὕλῃ, φύλλα δ' ἔραζε χέει, πτόρθοιό τε λήγει, τῆμος ἄρ' ὕλοτομῆιν μεμνημένος ὤριον ἔργον. ὄλμον μὲν τριπόδην τάμνειν, ὕπερον δὲ τρίπηχυν, ἄξονα δ' ἑπταπόδην· μάλα γάρ νύ τοι ἄρμενον οὕτω: εἰ δέ κεν ὀκταπόδην, ἀπὸ καὶ σφύραν κε τάμοιο· τρισπίθαμον δ' ἄσπιν τάμνειν δεκαδώρῳ ἀμάξῃ. πόλλ' ἐπικάμπυλα κᾶλα. φέρειν δὲ γύην, ὄτ' ἂν εὖρης, εἰς οἶκον, κατ' ὄρος διζήμενος ἢ κατ' ἄρουραν, πρίνινον. ὃς γὰρ βουσὶν ἄρουν ὄχυρώτατός ἐστιν, εὖτ' ἂν Ἀθηναίης δμῶδς ἐν ἐλύματι πήξας γόμποισιν πελάσας προσαρήρεται ἱστοβοῆι . . . δάφνης δ' ἢ πτελέης ἀκίωτατοι ἱστοβοῆες. Nach μεμνημένος auch 167 memor. Hes. 629 πηδάλιον δ' εὐεργῆς ὑπὲρ, καπνοῦ κρεμάσασθαί in ähnlicher Verbindung (Hes. 45 ganz anders).

176 Possum multa tibi veterum praecepta referre,
 ni refugis tenuisque piget cognoscere curas.

Dazu wird verglichen L. I 400 *multaque* praeterea *possum* tibi commemorando argumenta fidem dictis conradere nostris ohne zwingenden Grund, cf. IV 6 in tenui labor, at tenuis non gloria etc.

178 *area* cum primis ingenti *aequanda cylindro*
 et vertenda manu et *creta solidanda* tenaci,

180 (ne subeant *herbae*) neu (pulvere victa fatiscat,) (tum *variae* inludant pestes:) saepe exiguus *mus* sub terris posuitque domos atque horrea fecit, aut oculis capti fordere cubilia *talpae*, inventusque cavis bufo et quae plurima terrae

185 monstra ferunt, populatque ingentem farris acervom *curculio* atque inopi metuens *formica* senectae.

Die Vorschriften der Ackerbauschriftsteller in durchaus dichterischer Weise umschrieben. V. I 51 Beschreibung der *area*: *solida* terra pavita, maxime si est (argilla), (ne aestu pae-minosa si sit, in rimis eius grana oblitescant) et recipiant aquam (et ostia aperiant *muribus* ac *formicis*). itaque *amurca* solent *perfundere*: ea enim *herbarum* et *formicarum* et *talparum* venenum.

quidam *aream* ut habeant *soldam*, muniunt lapide aut etiam faciunt pavimentum. V. I 57, 1 Vorschrift für granaria ähnlich; dort alius . . . adspargit . . . *cretam* . . . nachher: quo enim spiritus non pervenit, ibi non oritur *curculio*. Dazu Cato 129 *Aream*, ubi frumentum teratur, sic facito. confodiatur minute terra, amurca bene conspargatur et combibat aquam quam plurimum. comminuito terram et *cylindro* aut pavicula *coaequato*. ubi coaequata erit, neque formicae molestae erunt, et cum pluerit, lutum non erit. Cato 91 *Aream* sic facito. locum ubi facies confodito. postea amurca conspargito bene sinitoque combibat. postea comminuito glaebas bene, deinde *coaequato* et paviculis verberato. postea denuo amurca conspargito sinitoque arescat. si ita feceris, neque *formicae* nocebunt (neque *herbae* nascentur.) Gleich darauf: Frumento ne noceat *curculio* neu *mures* tangant. Interessant. Vergil hat hier nicht Varro allein vor Augen gehabt; denn *aequanda cylindro* erklärt sich aus diesem nicht. Er hat sich aber auch nicht an Cato allein gehalten; denn bei diesem fehlen *talpae*, *creta* und etwas dem *solidanda* Entsprechendes. Benutzt sind V. und Cato 129, nicht aber Cato 91. Zu [*fatiscat*: das Wort auch L. III 458 cf. II 249. *tum variae*] 145. *includunt*] II 375. Versschluss [*is acervom* auch 158. Einmal verwendete Verschlüsse kommen Vergil öfters wieder in den Mund, so gleich V. 188 und ecl. II 11 [*it olentis*. *cubilia* cf. I 411.

- 187 *contemplator item, cum*] nux se plurima silvis
 induet in florem et ramos curvabit olentis.
 si superant fetus, pariter frumenta sequentur,
 190 magnaque cum magno veniet tritura calore;
 at si luxuria foliorum exuberat umbra,
 nequiquam pinguis palea teret area culmos.

Hier lag wohl eine ähnliche Vorschrift zu Grunde, wie sie Arat. 1047 giebt *πρῖνοι μὲν θαμνῆς ἀκύλου κατὰ μέτρον ἔχουσαι χεიმῶνός κε λέγοιεν ἐπὶ πλέον ἰσχύσοντος. μὴ μὲν ἄδην ἔκπαγλα περιβρίθοιεν ἀπάντη, τηλοτέρω δ' αὐχμοῖο συνασταχύοιεν ἄρουραι*. Zum Versanfang 187 cf. L. II 114 und L. VI 189 *contemplator* enim *cum*. Zu *induet*: IV 143, zu 191 cf. 112 *luxuriem segetum*, zu 192 cf. 298 *at medio tostas aestu [terit area] fruges*.

- 193 *semina vidi equidem multos medicare serentis*
 et *nitro* prius et *nigra perfundere amurca*,

195 *grandior ut fetus siliquis fallacibus esset,*
et quamvis igni exiguo properata maderent.

Quelle Theophr. h. II 4, 2 οἶον πρὸς τὸ τὰ ὄσπρια μὴ γίνεσθαι ἀτεράμονα βρέξαντα κελεύουσιν ἐν νίτρῳ νυκτὶ τῇ ὑστεραίᾳ σπείρειν ἐν ξηρᾷ. φακοὺς ὥστε ἀδροὺς γίνεσθαι φυτεύουσιν ἐν βολίτῳ. τοὺς ἐρεβίνθους δὲ ὥστε μεγάλους αὐτοῖς τοῖς κελύφεσι βρέξαντα σπείρειν. Die amurca kam aus Varro hinzu. In den soeben benutzten Stellen war von ihr die Rede gewesen, danach noch hier *perfundere amurca*. V. 55, 7 von amurca: *circum arborum radices infundi solet et ubicumque in agro herba nocet.* (Ueber amurca noch V. I 57, 1): amurca Versschluss auch III 448. Grandior aus Varro s. u.

197 *vidi lecta diu et multo [spectata labore*
degenerare tamen, [ni vis humana] quotannis
(maxima) quaeque manu legeret, sic omnia fatis
 200 *in peius ruere ac retro sublapsa referri,*
non aliter quam qui adverso vix flumine lembum
remigiis subigit, si brachia forte remisit,
atque illum praeceps prono] rapit alveus amni.

Zunächst im Anschluss an V. I 52, 1 *quae seges (grandissima)* (danach 195 *grandior*) *atque optima fuerit, seorsum in aream secerni oportet spicas, ut semen optimum habeat.* Muster: die schon oft benutzte Stelle L. V 206 *quod superest arvi, tamen id natura sua vi sentibus obducat [ni vis humana] resistat* und L. II 1 (zu 158 benutzt). *Suave mari magno turbantibus aequora ventis e terra magnum alterius [spectare laborem. degenerare cf. II 59 pomaque degenerant sucos oblita priores.* Zu dem Vergleich vom Fortgerissenwerden cf. I 512 ff. Versanfang aus Catull 65, 23 vom Apfel: *atque illud prono praeceps] agitur decursu. non aliter]* auch IV 176.]

204 *Praeterea tam sunt arcturi sidera nobis*
 205 *haedorunque dies servandi et lucidus anguis,*
quam quibus in patriam ventosa per aequora vectis
pontus et ostriferi fauces temptantur [Abydi.

V. I 28 beginnen die diesem Abschnitt entsprechenden Erörterungen: *suptilium discretis temporibus observanda quaedam sunt* (cf. V. I 1, 5). Uebergang durch *praeterea* L. zB. III 367. IV 199. 230. V 76. 351. VI 616 ua. Auf *arcturus* und *haedi* könnte Vergil durch Arat 157 gekommen sein, der nachher für

einen langen Abschnitt benutzt ist; aber auch Hes. 566 und besonders 610 wird für Aehnliches empfohlen, auf ἀρκτούρος zu achten. ostriferi Abydi nach Ennius Heduphagetica: mures sunt Aeni, spissa *ostrea* plurima [*Abydi* resp. nach dem jetzt unter den Priapea aufgeführten Gedicht Catull XVIII (zu IV 111) ora Hellepontia ceteris *ostreosior* oris. Namentlich Arat. 742 ff. steht im Gedanken sehr nahe; der Arkturus und andere Sterne ebenso wichtig für Ackerbau, wie für Schifffahrt: ὦρη μὲν τ' ἀρόσσαι νειούς, ὦρη δὲ φυτεῦσαι ἐκ Διὸς ἤδη πάντα πεφασμένα πάντοθι κεῖται. καὶ μὲν τις καὶ νηϊ πολυκλύστου χειμῶνος ἐφράσατ' ἢ δεινοῦ μεμνημένος ἀρκτούροιο ἢ ἐτέων ἄλλων κτέ.

208 (libra die somnique pares ubi fecerit horas,
et *medium* luci atque *umbris* iam [*dividit orbem* :

210 exercete, viri, tauros, *serite* hordea campis
usque sub extremum *brumae* intractabilis imbrem ;

Nach V. I 34, 1 (ab aequinoctio autumnali) incipere scribunt oportere *serere usque* ad diem nonagesimum unum; post *brumam*, nisi quae necessaria causa coegerit, non *serere*. Sogar die Construction beibehalten. Nun aber sehr angemessen poetisch ausgeschmückt nach L. V 684 ff. Dort von Sol: et in partis non aequas [*dividit orbem*. Zwei Verse weiter: donec ad id signum caeli pervenit, ubi anni nodus nocturnas exaequat *lucibus umbras*: nam *medio* cursu flatus aquilonis et austri distinet. Zu 211 cf. 259 frigidus agricolam siquando continet imber. Das den Versen 208—250 entsprechende Kapitel des Theophrast ist h. VIII 1. Dort findet sich manches Abweichende, manches Aehnliche. Es ist jedenfalls nicht direct benutzt, aber sicher eine entsprechende Abhandlung eines Späteren. Das geht eben daraus hervor, dass Vergil, ohne hier Theophrast zu kennen, den seinigen parallele Angaben macht.

212 nec non et lini segetem et Cereale papaver
tempus humo tegere et iamdudum incumbere aratris,
dum sicca tellure licet, dum nubila pendent.

Quelle unbekannt. cf. aber 77 urit enim *lini* campum *seges*, urit avenae, urunt Lethaeo perfusa *papavera* somno. humo tegere auch III 558.

215 vere fabis satio; tum te quoque, medica, putres
accipiunt sulci, et milio venit annua cura,

candidus auratis aperit cum cornibus annum
taurus, et averso cedens canis occidit astro.

Die Quelle ist auch hier unbekannt. Die Angaben Theophrasts und Varros sind folgende. V. I 34, 1 fabam optime seri in vergiliarum occasu: später haec aliquot regionibus, ubi maturius frigora fiunt asperiora, melius verno tempore. Th. h. VIII 1, 4 οἱ δὲ καὶ τὸν κύαμον ὄψὲ σπείρουσιν. Später τρίτη δὲ τῶν θερινῶν ἦν εἴπομεν ἐν ἧ κέγχρος σπείρεται καὶ μέλιτος κτέ. 215 putres sulci cf. I 44 putris glaebe und dort L.; II 204 putre solum. Zu 217 cf. V. I 28 (also den hier mehrfach eingesehenen Abschnitt). dies primus est . . . aestatis in tauro. (cf. auch II 1, 7 ab iis principibus duodecim signa multi numerant, ab ariete et tauro). candidus cf. II 320 candida] venit avis. Bei aperit denke man an die varronische Ableitung von Aprilis l. l. V 4. Man vergleiche auch IV 371 et gemina auratus tauro cornua voltu Eridanus.

219 at si triticeam in messem robustaque farra
220 exercebis humum solisque instabis aristis,
ante tibi eoae *Atlantides abscondantur*
Cnosiaque ardentis decedat stella coronae,
debita quam sulcis committas semina quamque
invitae properes anni spem credere terrae.

Die nicht erhaltene Quelle mögen die Angaben Theophrasts ersetzen. Th. h. VIII 1, 2 vom Getreide ὦραι δὲ τοῦ σπόρου τῶν πλείστων δύο· πρώτη μὲν καὶ μάλιστα ἡ περὶ πλειάδος δύσιν (cf. auch c. IV 7, 1). Für Vers 222 kennen wir die Urquelle der dort vertretenen Ansicht, aber nicht die von Vergil direct benutzte. Geoponica II 14, 4 aus Didymus: Δημόκριτος δὲ φυκικὴν τινα παρατήρησιν παραδιδούς, περὶ τὴν τοῦ Στεφάνου μάλιστα δύσιν σπείρειν συμβουλεύει κτέ. Gedacht ist auch an Hes. 383 Πληιάδων Ἀτλαγενέων ἐπιτελλομένων ἄρχεσθ' ἀμήτου, ἀρότιοι δὲ δυσσομενάων. (Schon Theophr. c. IV 6 πυρὸς ἡ κριθή unter den ἰσχυρότατα.) exercebis cf. 99 exercetque frequens tellurem, auch 210.

225 multi ante occasum Maiiae coepere; sed illos
expectata seges vanis elusit avenis

Quelle unbekannt. Maia für 'Plejaden'. Unter ihnen bei dem nach Vers 351 die Hauptquelle bildenden Arat. 263 καὶ πότνια Μαῖα.

227 si vero viciamque seres vilemque phaselum,
nec Pelusiacaе curam aspernabere lentis,
haud obscura cadens mittet tibi signa Bootes:

230 incipe et ad medias sementem extende pruinas.

Bei V. I 32, 2 viciam, lentem zusammen, aber nach ihm vielmehr im Hochsommer zu säen. 230 cf. 211.

Dieser ganze Abschnitt geht, wie gesagt, auf eine uns dem Namen nach nicht mehr bekannte, aber Theophr. h. VIII 1 entsprechende litterarische Quelle zurück. Daneben ist Varro verwerthet. Wer etwa glaubt, dass Vergil Bauernregeln seiner Heimat wiedergiebt, verkennt ihn ganz; sein Bestreben ist vielmehr auch hier 'die Gelehrsamkeit der Gelehrsamkeiten' vorzutragen.

Nun folgen Abschnitte, deren Vorbilder erhalten sind.

231 Idcirco certis dimensum partibus orbem
per duodena regit mundi sol aureus astra.
(*quinque tenent caelum zonae:*) quarum una corusco
semper sole rubens et torrida semper ab igni;

235 quam circum extremae [dextra laevaque trahuntur
caeruleae, (*glacie concretae atque imbribus atris;*)
has inter medianque duae [mortalibus aegris
munere concessae divom, et via secta per ambas,
oblicus qua se signorum verteret ordo.

Durch V. I 2, 3 und 4, wo von den Vorzügen der Lage Italiens gesprochen und Eratosthenes' Eintheilung der Erde in folgenden Worten erwähnt wird: primum cum orbis terrae divisus sit in duas partes ab Eratosthene maxume secundum naturam, ad meridiem versus et ad septentriones etc. ist Vergil auf diesen selbst geführt worden. Eratosthenes Hermes: πέντε δέ οἱ ζῶναι περιειλάδες ἐσπίρηντο αἱ δύο μὲν γλαυκοῖο κελαινώτεραι κυάνοιο, ἡ δὲ μία ψαφαρή τε καὶ ἐκ πυρὸς οἶον (αἰὲν) ἐρυθρή. ἡ μὲν ἔην μεσάτη, ἐκέκαυτο δὲ πᾶσα περιπρότυπτομένη φλογμοῖσιν, ἐπεὶ ῥα ἔμοῖραν ὑπ' αὐτὴν κεκλιμένην ἀκτῖνες ἀειθερέες πυρώσιν. αἱ δὲ δύο ἑκάτερθε πόλεις περιπεπτηυῖαι αἰεὶ κρυμαλέαι, αἰεὶ δ' ὕδασιν μογέουσαι. οὐ μὲν ὕδωρ, ἀλλ' αὐτὸς ἀπ' οὐρανόθεν κρυσταλλος κείται ἀναμπέσχε. περιψυκτὸς δὲ τέτυκτο. ἀλλὰ τὰ μὲν χερσαῖα καὶ ἀμβατὰ ἀνθρώποισιν. δοιαὶ δ' ἄλλαι ἔασιν ἐναντία ἀλλήλησιν μεσσηγὺς θερέος τε καὶ ὑετίου κρύσταλλου (ἄμφω εὐκρητοὶ τε καὶ ὄμπνιον ἀλδίσκουσαι) καρπὸν Ἐλευσίης Δημήτερος. (ἐν δὲ μιν ἄνδρες ἀντίποδες ναίουσιν.)

1) αἰεὶ 2) / ἐν / οὐρανῷ

Sol aureus schon Ennius Annal. I 95 p. 24 Hessel; in den Georgica auch IV 51 und I 431 aurea Phöbe. 233 tenent nach L. V 201 (vor der so oft benutzten Stelle) inde avide partem silvae montesque ferarum possedere, tenent rupes vastaeque paludes. Dort ist auch von den Zonen der Erde die Rede. Vergil hat die ihm erreichbaren Abhandlungen über diese zusammengetragen; aus dieser speciell nur einen Ausdruck verwendet. Auch II 144, wo ebenfalls von Erdgegenden die Rede ist, bezieht sich Vergil auf dieselben Lukrezverse. (Zu mundi astra cf. 5 mundi lumina und sidera mundi L. I 788. II 328. V 514. V. 235 unwillkürliche Erinnerung an L. IV 276 *inde fores ipsae [dextra laevaque sequuntur.]* [imbribus atris auch 323: Vers 237/9 zunächst auch im Anschluss an Eratosthenes, in derselben Reihenfolge. Dann aber nach Varro Atacinus (Wernsdorf p. L. m. V 1403) *sic terrae extremas inter mediamque coluntur.* Nach *extremas* in v. 235 *extremae.* Also auch dort gab es eine Abhandlung über die Zonen, die Vergil coenoso gut wie die übrigen verwendete. Ferner Muster L. V 692 (die vorhergehenden Verse waren zu 209 verwerthet) *propter signiferi posituram totius orbis obliqui.* Noch eine unwillkürliche Erinnerung an L. V 272 *qua via secta semel liquido pede detulit undas. [mortalibus aegris* L. VI 1. Zu Vers 247 sind λ 15 ff. benutzt. Dort 19 *δειλοῖσι βροτοῖσιν.* Das ist interessant. Offenbar nämlich hatte Vergil sich Sammlungen angelegt über die Beschaffenheit der Zonen usw. In diesen fand sich auch die Homerstelle, aus der er hier nur den Ausdruck *δειλοῖσιν βροτοῖσιν* verwerthet, den er dann wieder nach Lucretius' Vorgang übersetzt.

240 mundus, ut ad Scythiam Rhiphaeasque arduus arces
consurgit, premitur Libyae devexus in austros.

(hic *vertex* nobis semper *sublimis*; at illum
sub pedibus] Styx atra *videt* manesque *profundi.*)
maximus hic [flexu *sinuoso*] *elabitur anguis*

245 *circum perque* duas in *morem fluminis arctos,*
arctos oceani metuentes aequore tingui.

Arat. 25 *περὶ δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγινεῖ. καὶ μιν πειραίνουσι δὴ πύλοιοι ἀμφοτέρωθεν. (ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐπίοπτος, ὁ δ' ἀντίος ἐκ βορέου ὑψόθεν ἠκεάνοιο.)* Auch diese Stelle als den vorigen ähnlich von Vergil herangezogen. Man achte auf die übertreibende Wiedergabe von *ἐπίοπτος.* Auch dabei dachte er schon wie bei 237 an die zu 247 ff. ausgebeuteten Homer-

verse. Arat. 45 τὰς δὲ δι' ἀμφοτέρας οἷη ποταμοῖο ἀπορῶξ εἰλείται μέγα θαῦμα, δράκων περί τ' ἀμφί τ' [ἐαγῶς] μύριος. αἱ δ' ἄρα οἱ σπείρης ἐκάτερθε φέρονται ἄρκτοι κνα- νέου πεφυλαγμένοι ὠκεανοῖο. Zu 246 nicht etwa Homer (Il. XVIII 489. Od. V 273 f.) eingesehen. Riphæas arces cf. IV 461 Rhodopeiae arces. Riphæi noch III 382. IV 518. Die Ripäerberge und die Scythen wurden wohl oft nebeneinander erwähnt, wie zB. Apollonius Rh. IV 286 des Ister πηγαὶ γὰρ ὑπὲρ πνοιῆς βορέας Ῥιπαίοις ἐν ὄρεσιν ἀπόπροθι μορμύρουσι nachher Σκυθέων. sub pedibus] auch von der Unterwelt L. III 27 (L. V 1137), auf den Gedanken führte ihn das ἀντίποδες des Eratosthenes.

247 (illic, ut perhibent, aut *intempesta* silet *nox*
semper et *obtenta* densentur nocte tenebrae,
aut redit a nobis *Aurora* diemque reducit;

250 nosque ubi primus equis Oriens *adflavit* anhelis,
illis sera rubens [accendit lumina] Vesper.

Nach einer Homer- und einer Lukrezstelle bearbeitet. λ 19 (ἀλλ' ἐπὶ νύξ ὅλοῃ τέταται δειλοῖσι βροτοῖσιν. 15 (ἤέρι καὶ νεφέλη κεκαλυμμένοι,) beides von dem Kimmerierlande bei Odysseus' Hadesfahrt. *nox intempesta* schon Ennius *annal.* 106 und 172 und L. V 984. In den drei letzten Versen ist der Ausdruck vielfach entlehnt aus L. V 650, einer Erörterung, die im Gedanken den schon benutzten nahe steht. At *nox* obruit ingenti caligine terras, aut ubi de longo cursu sol ultima caeli impulit atque suos *efflavit* languidus ignis concussos itere et labefactos aere multo, aut quia sub terras cursum convortere cogit vis eadem, supra quae terras pertulit orbem. Tempore item certo roseam Matuta per oras aetheris *auroram* differt et *lumina* pandit, aut quia sol idem, sub terras ille revertens, anticipat caelum radiis *accendere* temptans etc. Zum Gedanken L. I 1065 illi cum videant solem, nos sidera noctis cernere et alternis nobiscum tempora caeli dividere et noctes parilis agitare diebus. L. I 1117 ita res [*accendent lumina*] rebus. sol equis cf. III 358 nec cum invectus equis altum petit aethera; dort von Zerstreung der Schatten die Rede.

252 hinc tempestates dubio praediscere caelo
possumus, hinc messisque diem *tempusque serendi*,
et quando infidum remis impellere *marmor*

255 *conveniat, quando armatas deducere classis
aut tempestivam silvis evertere pinum.*

257 *Nec frustra signorum obitus speculamur et ortus*

258 *temporibusque parem diversis quattuor annum:*

Vers 233—251 waren eine Digression, Vers 252 nimmt den Gedanken von 231/2 auf. Nämlich 231/2 + 252/8 frei nach Arat. 10. Dort von Ζεύς: λέγει δ' ὅτε βῶλος ἀρίστη βουσί τε καὶ μακέλησιν. λέγει δ' ὅτε δέξιαι ὤραι καὶ φυτὰ γυρῶσαι καὶ σπέρματα πάντα βαλέσθαι. αὐτὸς γὰρ τάδε σήματ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν ἄστρα διακρίνας. ἐσκέπατο δ' εἰς ἐνιαυτὸν ἀστέρας, οἳ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνοιεν ἀνδράσιν ὥρων, ὄφρ' ἔμπεδα πάντα φύωνται. praediscere cf. 51 varium caeli [*praediscere*] morem. marmor schon Ennius p. 57. Vahlen und L. II 766. pinum tempestivam nicht aus Theophr. h. V 1, 1 πεύκην ὠραίαν εἶναι. Siehe Ca' 31, 2 ulmeam *pinam* etc. . . materiem omnem cum effodies, luna decrescente eximito post meridiem sine vento austro. tum erit *tempestiva*, cum semen suum maturum erit. Weder Cato noch Theophrast brauchen hier Vergils directe Quellen gewesen zu sein, aber offenbar war von pinus tempestiva auch in Vergils Quelle die Rede. Zu V. 258 merke ich V. I 27, 1 an, trotzdem ich weiss, dass Vergil nicht nöthig hatte, sich dort über die vier Jahreszeiten zu unterrichten. Dort von der Sonne: eius cursus annalis primum fere circiter ternis mensibus ad fructus est divisus in IV partis.

259 *frigidus agricolam siquando continet imber,*

260 *multa, forent quae mox caelo properanda sereno,*

maturare datur: durum procudit arator

vomeris obtunsi dentem, cavat arbore lintres

aut pecori signum aut numeros impressit acervis.

exacuunt alii vallos furcasque bicornis,

265 *atque Amerina parant lentae retinacula viti.*

(nunc facilis Rubea texatur fiscina virga,

nunc torrete igni fruges, nunc frangite saxo.)

Hes. 494 warnt zu faulenzten ὤρη χειμερῆν ὀπότε κρύος ἀνέρας ἔργων ἴσχει. Dadurch wurde Vergil zunächst angeregt. Dann aber bog er seiner Gewohnheit gemäss ab. Solche Abschnitte wie dieser waren bei Ackerbauschriststellern gebräuchlich. cf. Cato 39 ubi tempestates malae erunt. Dort dann aber andere Beschäftigungen; zum Schluss per imbrem in villa quaerito, quid fieri possit. Ferner Cato 2, 3 cum tem-

pestates pluviae fuerint, quae opera per imbrem fieri potuerint; aber ebenfalls andere Beschäftigungen. Zu V. 264/5 cf. Cato 37, 3, wo solche Arbeiten vielmehr für den Winter vorgeschrieben werden: per hiemem lucubratione haec facito. ridicas et palos, quos pridie in tecto posueris, siccos dolato, faculas facito, stercus egerito. Dem frigidus imber Vergils lag ja auch κρύος ὕρη χειμερῖν bei Hesiod zu Grunde. Zu 262 dentem II 406 curvo Saturni dente. Zu 264 cf. II 25 acuto robore vallos. Zu 266/7 cf. Cato 2, 4. Siehe sogleich unten. Zu 266 eel. X 71 dum sedet et gracili *fiscellam texit* hibisco. 267 stammt der poetische Ausdruck aus L. I 887 *conveniebat enim fruges quoque saepe, minaci robore cum saxi franguntur*, mittere signum sanguinis.

268 (quippe etiam (festis) quaedam exercere (diebus)

fas et iura sinunt:) (rivos¹ deducere) nulla

270 religio vetuit, segeti praetendere saepem,

insidias avibus moliri, (incendere *vepres*),

balantumque gregem fluvio mersare salubri.

(saepe *oleo* tardi costas agitator *aselli*

vilibus *aut* onerat pomis, lapidemque revertens

275 incusum aut atrae massam picis urbe *reportat*.)

Cato 2, 4, also unmittelbar nach den Beschäftigungen bei Regenwetter: (per ferias potuisse) (fossas¹ veteris tergeri), viam publicam muniri, (*vepres* recidi), hostum fodiri, pratium purgari, *virgas* vinciri (letzteres zu V. 266), spinas runcari (expinsi far) (zu V. 267), munditias fieri. Dadurch zugleich das rivos deducere erklärt cf. 113 quique paludis conlectum umorem bibula deducit arena. Inbetreff des Streites, ob die bei Vergil aufgezählten Arbeiten wirklich erlaubt waren, verweise ich auf die alten Erklärer. Weiter Cato 138 boves (feriis) coniungere licet. haec licet facere. arvehant ligna, fabalia, frumentum, quod non daturus sit. mulis, equis, (*asinis* feriae nullae,) nisi si in familia sunt. Die Belastung der Esel nach V. II 6, 5 greges fiunt mercatorum, ut eorum qui e Brundisino aut Apulia *asellis* dossuariis *comportant* ad mare *oleum aut* vinum itemque frumentum aut quid aliut. 268 festis . . diebus findet sich bei L. V 1165 horror, qui delubra deum nova toto suscitatur orbi terrarum et festis cogit celebrare diebus. Vergil war so im Lucret. belesen, dass sich bei Anwendung des Ausdrucks dieselbe Stellung im Verse von selbst ergab. mersare cf. III 447. Zu 274 cf. 227 vilemque phaselum.

- 276 (Ipsa dies alios alio dedit ordine luna
 felicis operum.) *quintam fuge: pallidus Horcus
 Eumenidesque satae; tum partu Terra (nefando)
 Coeumque] Iapetumque creat saevomque Typhoea*
- 280 et coniuratos caelum rescindere fratres.
*ter sunt conati imponere Pelio Ossam
 scilicet atque Ossae frondosum involvere Olympum;
 ter pater extractos disiecit fulmine montis.
 septuma post decumam felix et ponere vitem*
- 285 *et prensos domitare boves et licia telae
 addere. nona fugae melior, contraria furtis.*

Veranlasst ebenso wohl durch V. I 37 dies lunares quoque, observandi . . . quaedam facienda in agris potius crescente luna quam decrescente als durch Hesiod 705 ff. Vergil wollte andeutungsweise etwas Aehnliches geben, wie dort zu lesen war; aber nicht das Gleiche. 277/8 aus Hes. 802 πέμπτας δ' ἐξ-αλέασθαι, ἐπεὶ χαλεπαὶ τε καὶ αἰναί. ἐν πέμπτῃ γάρ φασιν Ἐρινύας ἀμφιπολεύειν Ὀρκὸν γείνομενον, τὸν Ἔρις τέκε πῆμ' ἐπιόρκους. Vergil hat Hesiod offenbar missverstanden: die Erynien hätten Horcus bei der Geburt umgeben, seien also mit ihm zugleich geboren. (Theogon. 213 Ὀρκοῦ Sohn der Ἔρις 185 Ἐρινύς Kinder der Erde.) Auf diesen fünften Tag sollte noch mehr Unheil gehäuft werden; so übertrug Vergil, ohne in Bezug auf den Tag seiner Quelle zu folgen, auf ihn die Geburt anderer Ungeheuer nach Hes. theogon. 134. γαῖα τέκε . . . Κοῖόν τε] Κρεῖόν θ' Ὑπερίονα τ' Ἰάπετόν τε und 820 αὐτὰρ ἐπεὶ Τιτήνας ἀπ' οὐρανοῦ ἐξέλασε Ζεὺς, ὀπλότατον τέκε παῖδα Τυφωέα Γαῖα πελώρη (Ταρτάρου ἐν φιλότῃ) διὰ χρυσέην Ἀφροδίτην. Wie Vergil auf 280 ff. kam, erklärt der zweite der hier abgedruckten Hesiodverse (Τιτήνας). Otos und Ephialtes sind nicht Kinder der Erde. Der Irrthum erklärt sich durch λ 307 ff. Dort heisst es von Iphimedeia: καὶ ῥ' ἔτεκεν δύο παῖδας, μινυθαδίω δὲ γενέσθην, Ὡτόν τ' ἀντίθεον, τηλεκλειτόν τ' Ἐφιάτην, οὓς δὴ μηκίστους θρέψε Ζεῖδωρος ἄρουρα. Nachher 315 von ihnen: Ὅσσαν ἐπ' Οὐλύμπω μέμασαν θέμεν, αὐτὰρ ἐπ' Ὅσση Πήλιον εἰνοσίφυλλον, ἴν' οὐρανόσ ἀμβατόσ εἴη, was Vergil mit poetischer Freiheit gerade wie vorhin übertragen hat. Auch hat bei Homer nicht Ζεὺς selbst die Brüder vernichtet. Daran übrigens, dass Vergil Homer zu dieser Zeit ganz kannte, ist kein Gedanke; dergleichen Reminiscenzen stammen aus Sammlungen von Memorierversen. Wahr-

scheinlich gab Vergils Quelle die Verse erst anfangend mit Ὠτόν τ' ἀντίθειον; dann konnte Vergil gar nicht anders als sie für Söhne der Γαῖα halten. (Man beachte ter. S. h. Programm I p. 14.) Die Berge zerschmettert Juppiter mit dem Blitz auch 332. Die Verse 285/6 verdanken auch Hesiod ihre Entstehung, aber die Tage für die Beschäftigungen sind abgeändert; wir wissen nicht, aus welchem Grunde. Hes. 794 ἐσθλή δ' ἀνδρογόνος δεκάτη. κούρη δέ τε τετράς μέσση. τῆ δέ τε μήλα καὶ εἰλίποδας ἔλικας βοῦς καὶ κύνα καρχαρόδοντα καὶ οὐρήας ταλαεργούς πρηϋνεῖν, ἐπὶ χεῖρα τιθείς. Ferner 779, auch an anderem Tage als Vergil, τῆ δ' ἰστον στήσαιτο γυνή. Zu prensos cf. III 207 von Pferden prensique negabant verbera lenta pati. Plinius XVIII 32 meint, Vergil sei hier dem Demokrit gefolgt: namque Vergilius etiam in numeros lunae digerenda quaedam putavit Democriti secutus ostentationem. Ob dies richtig ist, können wir nicht wissen; jedenfalls kam Vergil durch Varro auf die dies lunares und folgte dann Hesiod, von ihm jedoch vielleicht wieder zuweilen nach unbekannter Quelle abweichend.

287 Multa adeo gelida melius se nocte dedere,
aut cum sole novo terras inrorat eous.
nocte leves melius stipulae, nocte arida prata

290 tondentur, noctis lentus non deficit umor.
et quidam seros hiberni ad luminis ignes
pervigilat, ferroque faces inspicat acuto;
interea longum cantu solata laborem
arguto coniunx percurrit pectine telas,

295 aut dulcis musti Volcano decoquit umorem
et foliis undam trepidi despumat aheni.

Quelle in der Hauptsache unbekannt. 292 Cato 37, 3 (s. o.) per hiemem . . . faculas facito. (V. I 36, 2 über dergleichen.) novos soles II 332. Tau am Morgen III 324 ff. Uebrigens vergleiche man zu 287—310 das Winterleben II 519 ff. inrorat III 304. arguto 143.

297 (nec rubicunda ceres medio succiditur aestu,
at medio tostas aestu terit area fruges.)

Nach Vorschrift wie etwa Theocrit X 48 σίτον ἀλοιώντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος. ἐκ καλάμας ἄχυρον τελέθει τμηόσδε μάλιστα. ἄρχεσθαι δ' ἀμώντας ἐγειρομένω κορυδάλλω,

καὶ λήγειν εὐδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα. 297 cf. III 331
aestibus . . mediis; 154. IV 401. ecl. X 65.

299 *nudus ara, serc nudus;*

Aus Hes. 391 γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοω-
τεῖν, γυμνὸν δ' ἄμάαν.

299

hiemps ignava colono.

300 frigoribus parto agricolae plerumque fruuntur,
mutuaque inter se laeti convivia curant.

invitat genialis hiems curasque resolvit,
ceu pressae cum iam portum tetigere carinae
puppibus et laeti nautae imposuere coronas.

305 set tamen et quernas glandes tum stringere tempus
et lauri bacas oleamque cruenta, ne myrta,
tum gruibus pedicas et *retia* ponere *cervis*
auritosque sequi *lepores*, tum figere dammas
stuppea torquentem Balearis verbera fundae,

310 cum nix alta iacet, glaciem quom flumina trudunt.

Das Thema gaben Verse wie die des Bion VI 5. Welche
Jahreszeit gefällt Dir? ἢ καὶ χεῖμα δύσεργον; ἐπεὶ καὶ
χείματι πολλοὶ θαλπόμενοι θέλγονται ἀεργία τε καὶ ὄκνη. Durch
solche Worte konnte Vergil auf Schilderung der Winterfreuden
geführt werden. V. 303 in merkwürdiger Weise aus Arat. über-
tragen. Vers 303/4 ist zu construiren et *puppibus*. So haben
die alten Nachahmer Vergils verstanden, so ist es durch die Vers-
theilung angedeutet. Auch scheint zu imponere ein Dativ der
Ergänzung angemessen und *carinae puppibus* für *naves puppibus*
wäre sehr gewagt. Der beste Beweis aber ist die Wiederholung
des Verses durch Vergil selbst Aen. IV 418 *vocat iam carbasus*
auras, puppibus et laeti nautae imposuere carinas. Die angedeutete
Sitte erscheint etwas wunderbar, wird nur scheinbar von spä-
teren Dichtern bestätigt; denn diese haben Vergil einfach nach-
gebetet. Das Ganze erklärt sich sehr einfach aus einem Miss-
verständniss. Arat. 344 heisst es von der Argo am Himmel:
ἀλλ' ὄπιθεν φέρεται τετραμμένη, οἷά κεν αὐτὰ νῆες ἐπι-
στρέψωσι κορώνην ὄρμον ἐσερχόμεναι. Nachher:
ὡς ἢ γε πρύμνηθεν Ἰησονίς ἔλκεται Ἀργῶ. Vergil las, ob
durch seine, ob durch eines Abschreibers Schuld, ἐπιστρέ-
ψωσι statt ἐπιστρέψωσι. Dass ἐπιστέρω bei den Bechern als
'bekränzen' verstanden worden ist, ist ja bekannt. Ob Vergil

κορώνη, das ja an dieser Stelle allein 'Hintertheil' bedeutet, falsch verstand und doch corona übersetzt, lasse ich dahingestellt; nimmt man ἐπιστέφω für 'bekränzen', so bedeutet ja, auch richtig verstanden, ἐπιστέφωσι κορώνη puppi coronam imponere. Das Wortspiel mit κορώνη und corona konnte Vergil für eine besondere Feinheit halten. Einige ähnliche Fälle habe ich im Programm II p. 16 (Vergil und Theokrit Berlin 1897/9 Köllnisches Gymn.) zusammengestellt. Nämlich ecl. II 36 steht an Stelle eines theokriteischen εὐπάκτοιο (I 128) ein ganz anders gemeintes *compacta*. ecl. X 22 ist *cura* noch Anklang an κῶρα I 82, ecl. II 29 *figere* noch nach πᾶξι XI 66, bei Theokrit dann fortgefahren τυρόν, bei Vergil cervos; ecl. II 50 *pingit vaccinia* soll das γραπτὰ ὑάκινθος X 28 in eleganter Weise undeuten. V. 305 cf. ecl. X 20 *uidus hiberna venit de glande Menalca*. V. 307 *gruibus* cf. 112, ferner ecl. V 60 *nec reliat cervis ulla dolum meditantur*. V. 308 *auritos lepores* nach Afranius (Macrob. Sat. VI 5). Ferner ecl. II 29 et (*figere*) cervos. *torquere* cf. ecl. X 59 *libet Partho torquere Cydonia cornu spicula*. Zu 310 vergleiche III 369 ff., die Hyperboreer, und IV 136 et *glacie cursus frenaret aquarum*. 302 *invitat*] cf. IV 109 *invitent*].

- 311 Quid tempestates autumni et sidera dicam,
 atque, ubi iam breviorque dies et mollior aestas,
 quae vigilanda viris; vel cum ruit *imbriferum* ver,
 (spicea iam *campis cum messis inhorruit* et cum
 315 frumenta in viridi stipula lactentia turgent?)
 (saepe) ego, cum flavis messorum induceret arvis
 agricola et fragili iam stringeret hordea culmo,
 (omnia *ventorum concurrere proelia* vidi,
 quae gravidam late segetem [*ab radicibus imis*
 320 *sublimem expulsam* eruerent, ita [*turbine nigro*]
 ferret hiems culmumque levem stipulasque volantis.

Wenn man noch 322 hinzunimmt, so findet man den Gedankengang der Lieblingsstelle Vergils L. V 213 ff. wieder: et tamen (interdum) magno quaesita labore, (*cum iam per terras frondent atque omnia florent*), aut nimiis torret fervoribus aetherius sol, (aut subiti peremunt *imbres*) gelidaeque pruinae, (flabraque *ventorum* violento [*turbine*] vexant.) Natürlich giebt es die üblichen Verschiebungen. 314/5 entspricht L. 214, 316 saepe L. 213 interdum, 318 (320) L. 217, 322 ff. L. 216. Einzelne

Ausdrücke, selbst Constructionen, sind sorgfältig den Stellen, wo Lukrez Stürme usw. schildert, nachgebildet. Ein denkwürdiges Beispiel ist L. I 271 (auch sonst benutzt) *principio venti vis verberat incita pontum ingentisque ruit navis et nubila differt, interdum rapido percurrens [turbine] campos arboribus magnis sternit montisque supremos silvifragis vexat flabris: ita perfurit acri cum fremitu saevitque minaci murmure ventus.* Diese Sturmschilderung hat Vergil offenbar eingesehen, aber nichts aus derselben verwendet als die auffallende Satzverbindung durch *ita*. Ferner benutzt, ebenfalls aus Sturmschilderung L. VI 141 *arbusta evolvens radicibus haurit ab [imis]*; bei L. Baumpflanzungen, bei Vergil Saaten. Dort bei L. kurz vorher 116 *concurrere nubes.* L. I 352 [*ab radicibus imis.* Zweifelhaft ob L. V 608 benutzt ist, wo vom Feuer die Rede ist: *segetes [stipulamque] videmus etc.* Vers 314/5 Nachbildung von Versen wie II. XXIII 597 τοιο δὲ θυμὸς ἰάνθη, ὤσει τε περὶ σταχύεσσιν ἑέρση ληϊοῦ ἀλδήσκοντος, ὄτε φρίσσοουσιν ἄρουρα. V. 319 nach Attius *Medea 1 sublime ventis expulsum rapi saxum aut procellis* (Ribbeck V. 396). *turbine* an betreffender Versstelle überaus häufig bei Lukrez. Zu 319 cf. II 143 *gravidae fruges*, II 111 *gravidis aristis*, II 5 *gravidus ager.* Zu 321 cf. 368.

- 322 (*saepe etiam immensum caelo venit agmen aquarum,*)
et foedam glomerant tempest[atem imbris] atris
collectae ex alto nubes; (ruit arduus [aether,])
 325 *et pluvia ingenti sata laeta ([bom]que labores)*
diluit; (implentur fossae et cava flumina crescunt)
cum sonitu fervetque fretis spirantibus aequor.
ipse pater media [nimborum in nocte corusca
fulmina molitur dextra: quo maxuma motu
 330 *terra tremit; fugere ferae et mortalia corda*
per gentes humilis stravit (pavor:) ille flagranti
aut Athon aut Rhodopen] aut alta Ceraunia telo
deicit; ingeminant austri et (densissimus) imber,
nunc nemora ingenti vento, nunc litora plangunt.

Hauptsächlich angeschlossen an die Schilderung des Gewitters L. VI 246 ff. Nämlich 253 *usque adeo tetra [nimborum nocte coorta] impendent atrae formidinis ora superne, cum comoliri tempestas fulmina coepit.* 256 *praeterea persaepe niger quoque per mare nimbus ut picis e caelo demissum flamen, in undas sic cadit effertus procul et trahit atram fulminibus gra-*

vidam *tempestatem* atque procellis. 267 (*flumina* abundare ut faciant) camposque natate. 283 ferturque [*coruscis* omnia luminibus lustrans loca percitus ardor. 287 inde *tremor terras* graviter pertemptat. 290 *quo* de (concussu) sequitur gravis *imber* et (uber), omnis uti videatur in *imbrem* vertier [*aether* atque ita (praecipitans) ad diluviem revocari. Aber auch sonst ähnliche Kapitel des Lukrez verglichen. V. 323 foedam nach L. IV 169 *tempestas* perquam subito fit turbida *foede*. V. 328 pater cf. 121, II 325 bei ähnlicher Schilderung. Ihn gerade hier als pater zu bezeichnen, dazu ist er durch L. V 399 angeregt worden, wo auch Juppiter den Blitz schleudert: at *pater* omnipotens ira tum percitus acri magnanimum Phaethonta repenti *fulminis* ictu deturbavit equis in terram. Zu 330 cf. L. V 1236 und L. VI 544 terra tremit. Der Blitz trifft die höchsten Spitzen L. VI 421 altaque cur plerumque petit loca, plurimaque eius montibus in summis vestigia cernimus ignis? Dafür setzt Vergil nach seiner Gewohnheit bestimmte Bergnamen ein, hier noch einmal nach Theocrit VII 77 ἢ Ἀθω ἢ Ῥοδόπαν ἢ Καύκασον ἐσχάτωντα, dem Verse, der schon ecl. VIII 44 aut Tmaros aut Rhodope aut extremi Garamantes Verwendung fand. Dazu Ceraunia, ihm bekannt aus Stellen wie Apollon. IV 518 οἱ δ' ἐν ὄρεσσιν ἐναΐουσιν, ἅπερ τε Κεραύνια κικλήσκονται ἐκ τόθεν, ἐξ ὅτε τούγχε Διὸς Κρονίδαο κεραυνοὶ νῆσον ἐς ἀντιπέραιαν ἀπέτραπον ὀρηθῆναι. Da gab es wirklich ein 'montes deicere'. Uebrigens L. V 1125 fulmen deicit. cf. 283 ter pater exstructos disiecit fulmine montes. telum vom Blitz schon L. II 1103. L. VI 421 f. habe ich schon angeführt, sogleich wieder 427 benutzt. Dort vom Wirbelwind quam *freta* circum *fervescunt* graviter *spirantibus* incita flabris. Zur weitem Ausmalung ist die Schilderung des Unwetters bei Hesiod herangezogen. 511 καὶ πᾶσα βοῶ τότε νήριτος ὕλη. 512 θῆρες δὲ φρίσσουσ', οὐρὰς δ' ὑπὸ μέγε' ἔθεντο. 529 καὶ τότε δὴ κεραοὶ τε καὶ νήκεροι ὕληκοῖται λυγρὸν μυλιώντες ἀνὰ δρία βησσήεντα φεύγουσιν. maxima terra erinnert an das hesiodeische γαῖα πελώρη (s. o.). Vers 325/7 neben Lucretius nach Homer II. 16, 384 (einem Gleichniss). ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθῶν ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεὺς . . . [τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες], πολλὰς δὲ κλιτῦς τὸτ' ἀποτμήγουσι χαράδραι, ἐς δ' ἄλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέουσαι, ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ, μινύθει δέ τε [ἔργ' ἀνθρώπων]. Vieles könnte aus Lukrez allein erklärt werden, aber die

ἔργα ἀνθρώπων finden sich dort nicht. λαβρότατον ὕδωρ wiedergegeben durch immensum agmen aquarum, das πλήθουσι durch implentur. Nun aber ersetzt Vergil ἔργα ἀνθρώπων durch boumque labores. Dazu kam er einerseits durch Hesiod ἔργα βοῶν (46), anderseits durch die, wie aus andern Benutzungen feststeht, ihm bekannten Verse Apollon. 1280 ἢέ τιν' ὄμβρον ἄσπετον, ὅστε βοῶν κατὰ μυρία ἔκλυσεν ἔργα. Dem ὄμβρον ἄσπετον entspricht pluvia ingenti. Ich bemerke zu diesen Vergleichen, dass ich sehr wohl weiss, dass in dergleichen Schilderungen Aehnliches sich wiederholen muss; aber es fanden sich überall auch Aehnlichkeiten, die sich nicht wiederholen mussten, sondern Bekanntschaft erwiesen. Uebrigens zu sonitu cf. die oben benutzten Verse L. VI 132 ff. Dort dreimal sonitus, allerdings vom Winde. Das Wort zu verwenden, lag Vergil, nachdem er die Verse gelesen hatte, nahe. [imbribus atris s. o. 236. [mortalia corda auch 123. saepe etiam] auch 84, 365, III 132, IV 42, 203.

335 hoc metuens caeli menses et sidera serva,
frigida Saturni sese quo stella receptet;
quos ignis caelo Cyllenius erret in orbis.

V. 335 soll nach Nonius Marcellus (unter servare) aus Meinander sein; dann natürlich durch Vermittelung. ignis so vom Stern zB. Catull 62, 20. Hespere, qui caelo fertur crudelior ignis. 335 cf. III 327 caeli . . hora, IV 100 caeli tempore.

338 (in primis venerare deos, atque annua magnae
sacra refer Cereri laetis operatus in herbis)

340 extremae sub casum hiemis, iam vere sereno.
tum pingues agni et tum mollissima vina,
tum somni dulces densaeque in [montibus umbrae.
cuncta tibi Cererem pubes agrestis adoret:
quoi tu lacte favos et miti dilue baccho,

345' terque novas circum felix eat hostia fruges,
omnis quam chorus et socii comitentur ovantes,
et Cererem clamore vocent in tecta; neque ante
falcem maturis quisquam supponat aristis,
quam Cereri torta redimitus tempora quercu

350 det motus incompósitos et carmina dicat.

Diese Verse verdanken ihre Entstehung zunächst Hes. 465 [εὐχεσθαι δὲ Διὶ χθονίῳ Δημήτερι θ' ἄγνῃ] ἐκτελέα βριθεῖν Δημήτερος ἱερὸν ἀκτὴν ἀρχόμενος τὰ πρῶτ' ἀρότου. Die Zeitbestimmung ist eine andere, auch die Details sind anderswoher

genommen (nicht aus V. II 4, 9 resp. Cato 134). 341 aus Hes. 585 τῆμος πιόταται τ' αἶγες καὶ οἶνος ἀριστος. Dort aber galt das vom heissen Sommer. Zu 350 *incompositos* cf. II 386 *versibus incomptis*, ecl. II 4 *haec incondita. montibus umbrae*] schon ecl. I 83. Nun folgt ein längerer im engsten Anschluss an Arat gefertigter Abschnitt, auf den ich in diesem Aufsätze nicht mehr eingehe.

Zum Schluss gebe ich eine Uebersicht über die in diesem Abschnitt benutzten Hauptquellen, indem ich die Muster für Sprachliches und für Kleinigkeiten ausschliesse. Damit ist nicht gesagt, dass nicht noch andere uns unbekanntere Quellen zu Grunde liegen, und dass die betreffenden Stellen für die betreffenden Abschnitte die alleinige Quelle bildeten. Natürlich kommt bei solcher Zusammenstellung Lucretius zu kurz.

Vers		Vers	
1/5a	— — —	178/86	V. I 51 + 57, 2 + Cato 129
5b/23	} V. I 1, 5 f. + L. 1 ff. + Theocr. I 123 ff. + Catull	187/92	— — —
24/42		66, 64 ff. + Varro Triodites + ?	193/6
43/9	Hes. 458 ff. (+ Theophr. c. III 20, 7)	197/203	angeregt durch V. I 52, 1
50/3	V. I 3 f. + 44, 1	204/7	angeregt durch V. I 28
54/6a	V. (I 6, 5 od. 7, 5 od. 23, 1)	208/11	V. I 34, 1
56b/9	Th. h. IV 5, 1 u. 4 (h. IX 4, 5)	212/30	(Quelle entsprechend Th. h. VIII 1)
60/3a	— — —	231/9	Eratosthenes + Varro Atac.
63b/70	Th. c. III 20, 2	240/6	Arat 25 ff. + 45 ff.
71/83	V. I 44, 2 + 23, 1-3	247/51	Od. XI 15 ff. + L.
84/93	— — —	252/8	frei nach Arat. 10 ff.
94/9	Hes. 299 ff. + V. I 32, 1 + Th. c. III 20, 2 s. o.	259/67	angeregt durch Hes. 494 (+ Cato?)
100/3	Sprichwort	268/75	Cato 2, 4 + 136 (+ V. II 6, 5)
104/10	Il. XXI 257 ff.	276/86	Hes. 705 ff., angeregt durch V. I 37
111/3a	} Th. h. VIII 7, 4	287/96	— — —
113b/7		118 ff.	297/8
155/9	ganz frei an Hesiod angelehnt, daneben an L., Ende des V. Buches	299	Hes 391
160/8	angeregt durch Hes. 394	300/10	das Thema gegeben durch Verse wie Bion VI 5
169/75	angeregt durch Hes. 457 + V. I 22, 1	311/34	L. verschiedene Stellen + Hes. 511 ff.
176/7	ersetzen Hes. 420 ff.	335/7	(Menander?)
	— — — Uebergang	338/50	angeregt durch Hes. 465 ff